



Die Arbeit der Naturwacht im Biosphärenreservat Spreewald 2025

Im Einsatz für Mensch und Natur



Jahresbericht 2025

Biosphärenreservat Spreewald

Allgemeines

Das Jahr 2025 war für die Naturwacht Spreewald geprägt von engagiertem Naturschutz, intensiver Umweltbildung und einer starken Verbundenheit mit der einzigartigen Kulturlandschaft des Spreewaldes. Mit zahlreichen Führungen, Mitmachaktionen und Bildungsangeboten konnte die Bedeutung der artenreichen Auen- und Moorlandschaft vielen Menschen nähergebracht werden. Dank der hohen Nachfrage stieg die Anzahl an Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr weiter an. Mittlerweile wird fast jeden zweiten Tag eine Veranstaltung im Bereich Umweltbildung im Gebiet durchgeführt. So trug die Naturwacht auch 2025 maßgeblich dazu bei, Naturerlebnis und Naturschutz im Spreewald miteinander zu verbinden.

Wie auch im Vorjahr war das Jahr 2025 von viel Dynamik und krankheitsbedingten Ausfällen geprägt. Doch dankenswerterweise konnte diese schwierige Zeit mit tatkräftiger Unterstützung von Freiwillig*innen und Praktikant*innen überbrückt werden.

Die Personallage sollte sich auch 2025 nicht entspannen. Gabriele Matschke trat ihren wohlverdienten Ruhestand an. Ihre fehlende jahrzehntelange Erfahrung und ihr Engagement werden noch lange Zeit spürbar sein. Erfreulicherweise konnte dadurch Leonie Huber weiterbeschäftigt werden, welche eine große Bereicherung für das Team ist.

Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden wurde verbessert bzw. weiter ausgebaut. Besonders hervorzuheben ist auch die weiterhin sehr gute Zusammenarbeit mit der Biosphärenreservats-Verwaltung (BR- Verwaltung). Die Naturwacht diente hier wie in den vorherigen Jahren in vielen Bereichen und Projekten als fachkundiger Ansprechpartner. Die problemlose und respektvolle Arbeitsweise erleichterte den Arbeitsalltag der Kolleg*innen ungemein.

1. Monitoring, Umweltbeobachtung

Im Jahr 2025 konnten alle Erfassungen durchgeführt werden. Diese werden in den folgenden Textteilen hervorgehoben.

a. Erfassung von Einzelarten

Erfassung Biber (*Castor fiber*)

Die Erfassung des Bibers bzw. seiner Aktivitätsspuren fand von Januar bis April sowie im Dezember 2025 statt. Aufgrund der Vielzahl der Reviere wird die Biberkartierung im Spreewald in drei Jahresscheiben durchgeführt.

Der Biber befindet sich weiterhin in Ausbreitung und besiedelt nun auch suboptimale Bereiche. Rund 130 besetzte Reviere waren nachweisbar.

Die Naturwacht wurde im Laufe des Jahres zu einigen Totfunden gerufen. Die Daten wurden über Totfundprotokolle an das Artenkompetenzzentrum Zippelsförde weitergeleitet.

Nachdem im Jahr 2022 aufgrund von Deichschäden erstmalig im Biosphärenreservat Spreewald eine dauerhafte Entnahme von Bibern am Nordumfluter auf einer Länge von 14 Kilometern durchgeführt wurde, lag die Anzahl der erlegten Tiere bis Ende des Jahres 2024 bei 85. Im Jahr 2025 wurden laut der zuständigen Behörde sieben Tiere entnommen. Somit ist die Anzahl der entnommenen Biber nochmals im Vergleich zu den Vorjahren gesunken. Durch die Naturwacht wurde zusätzlich eine Begehung für diesen Abschnitt vorgenommen und nachträglich das gesamte Einzugsgebiet auf Biber-Aktivitäten kartiert, um mögliche Auswirkungen der Jagd auf den Biber zu erheben. Die Ergebnisse werden bis zum Ende des genehmigten Entnahmezeitraumes (vorrausichtlich bis Ende 2026) protokolliert und anschließend mit allen Beteiligten ausgewertet. Die Naturwacht nimmt hierbei nicht nur eine beratende Funktion ein, sondern beobachtet und protokolliert die direkten Veränderungen in diesem bestimmten Gebiet (Revierverschiebung oder vermehrte Aktivitäten im Randbereichen).

Des Weiteren sollte ein zusätzlicher Abschnitt an der Hauptspre in der Nähe von Lübben bejagt werden. Die Naturwacht kartierte den entsprechenden Abschnitt nochmals außerhalb der Zeitreihe, um den zuständigen Behörden einen aktuellen Ist-Zustand zu übermitteln. Die Genehmigung einer Entnahme des Bibers wurde in diesem Gebiet bis jetzt noch nicht erteilt.

Jedoch wurden darüber hinaus auch außerhalb des „Entnahmeabschnitts“ illegal geschossene Biber aufgefunden bzw. gemeldet. Vermutlich liegt die Zahl der entnommenen Biber im Biosphärenreservat Spreewald also noch deutlich höher.

Kontrolle Fledermaus-Quartiere

In den acht über das Biosphärenreservat Spreewald verteilten Fledermaus-Kastenrevieren sowie unter zwei Autobahnbrücken und in drei Winterquartieren konnten insgesamt sieben verschiedene Fledermausarten nachgewiesen werden, darunter das Braune Langohr (*Plecotus auritus*), Fransen- (*Myotis nattereri*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) sowie das Große Mausohr (*Myotis myotis*).

Zusätzlich beteiligt sich die Naturwacht im Spreewald am landesweiten Abendsegler-Projekt des Landesamtes für Umwelt (LfU). Die 25 Holzbetonekästen hängen in einem Kiefernforst in der Nähe des Naturschutzgebietes (NSG) „Stauabsenkung Süd“. Sie werden zu festgelegten Zeiten kontrolliert. Im zweiten Jahr wurden die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) und die Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*) in den Kästen nachgewiesen. Der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) war bisher nicht nachweisbar.



Kontrolle der Fledermauskästen, Foto: Lukas Hanke

Erfassung Wildkatze (*Felis silvestris*)

Nach Foto- und Videohinweisen aus der Bevölkerung wurde 2025 in Absprache mit der Säugetierstation in Zippelsförde, der BR-Verwaltung und den zuständigen Forstbehörden zum ersten Mal ein Wildkatzenmonitoring im Biosphärenreservat Spreewald initiiert. An zehn Standorten wurden im Naturschutzgebiet Innerer Unterspreewald und angrenzend Lockstöcke durch die Naturwacht ausgebracht, zwei weitere durch einen Freiwilligen im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) „Heideseen bei Köthen“ nahe des Großen Wehrigsees. Während der Ranzzeit wurden die Lockstöcke zwischen dem 04. Februar und dem 29. April 2025 einmal wöchentlich auf Fellrückstände kontrolliert, abgeflämmt und mit Baldrian besprüht. An wechselnden Standorten wurden außerdem drei Wildtierkameras ausgebracht. Während der

Erfassungszeit konnten keine Nachweise einer Wildkatze durch die Naturwacht erbracht werden, dafür aber lieferten ortsansässige Jäger zwei Fotohinweise. An einem dieser Standorte konnten Haarproben entnommen und zur genetischen Analyse eingeschickt werden. Das freudige Ergebnis lautet, dass die Wildkatze im BR Spreewald nun offiziell nachgewiesen ist.

Im Dezember 2025 wurden außerdem an einem bereits bestehenden Standort sowie an zwei weiteren Lockstöcke mit Wildtierkameras ausgebracht. Letztere u.a. an dem Ort, an dem einer der Jäger einen Fotohinweis ohne Haarprobe hatte. An beiden Standorten konnten um Weihnachten Hinweise auf Wildkatzen durch die Kameras erbracht werden. Am „Jägerstandort“ mit Haarprobe und relativ gutem Bild als C2-Nachweis und am anderen ein C3-Nachweis ohne Haarprobe.



Neben der DNA an den Lockstöcken liefern auch Fotofallen Hinweise auf Vorkommen der Wildkatze. Foto: LfU

SPA-Erfassung

Das Jahr 2025 war der Auftakt zur SPA-Vierterfassung. Während der Vorerfassungen bestand das Artenspektrum aus jeweils 41 Arten, die von der Naturwacht bearbeitet wurden. Darunter befinden sich zwei Arten, die mittlerweile lokal als ausgestorben gelten (Brachvogel (*Numenius arquata*) und Brachpieper (*Anthus campestris*)), sowie vier Arten, die nur winzige Bestände haben bzw. nicht alljährlich brüten. Alles in allem hatten wir uns über die Jahre darauf eingerichtet, die Vorkommen von ca. 35 Vogelarten in einem sechsjährigen Turnus regelmäßig und gründlich zu erfassen. Für die Vierterfassung wurde der Artenkatalog nun im Zuge des „Griechenland-Urteils“ zur SPA-Richtlinie der EU deutlich erweitert, und zwar überwiegend um Wasservögel. Insgesamt erweitert sich der Artenkatalog somit um 12 auf nun ca. 47 Arten. Die noch Anfang 2025 im Raum stehende Erweiterung um Arten der Wiederherstellungsverordnung wurde wieder zurückgenommen. Arten wie Goldammer, Feldlerche und Baumpieper wurden im Rahmen der SPA-Erfassung 2025 mitkartierte - die Daten stehen nun für BR-interne Auswertungen zu Verfügung.

Die meteorologischen Bedingungen während der Brutzeit 2025 werden als durchschnittlich eingeschätzt. Hochwasserereignisse gab es nicht, und im Frühjahr fehlten überschwemmte bzw. staunasse Flächen fast völlig (Ausnahme: Polder Kockrowsberg-Nord). Die gesamte Niederschlagsmenge entsprach dem negativen Trend der letzten zehn Jahre und lag mit 486 Litern erneut unter dem langjährigen Mittel von 520 Litern

(Station Lübben; www.wetterkontor.de). Im insbesondere für Wiesenbrüter relevanten Zeitraum vom 01.01. bis 01.04. fielen nur 83 Liter (2024 noch 131 L.), bis 01.05. nur weitere 17 Liter.

Im Jahr 2025 wurden in 13 repräsentativen Probeflächen die Brutbestände von 15 ausgewählten SPA-Arten nach standardisierten Vorgaben kartiert. Im engeren Sinne handelt es sich um Erfassungen von Vogelgemeinschaften mit Fokus auf bestimmte Arten. Dabei wurden alle Hauptlebensräume (Agrarlandschaft, Forsten u. Wälder, „Mischhabitats Offenland-Wald, Gewässer“, Still- und Fließgewässer) solide abgedeckt. Neu aufgenommen in das Monitoringprogramm wurden vier Flächen (s. unten). Das kartierte Areal umfasst insgesamt 5.779 Hektar.

Darüber hinaus wurden die Bestände von 18 Arten gesamtflächig erfasst; für weitere sechs Arten, die nur extrem selten und/oder unregelmäßig im BR Spreewald vorkommen, können zudem verlässliche Aussagen zum Status für 2025 getroffen werden.

Übersicht der Untersuchungsflächen 2025 (Jahreszahlen: Beginn systematischer Kartierungen):

Agrarflächen: 978 ha

- Koppainz 79 ha – seit 1995 (v.a. Wiesenbrüter)
- Langer Rücken 91 ha – neu! (Feldlerche, Grauammer (*Emberiza calandra*))
- Ratsvorwerk 808 ha – seit 2006 (u.a. Wiesenbrüter, Feldvögel)
- Südlich Werben 113 ha- neu! (v.a. Feldlerche)

Forstflächen: 1.675 ha

- Pretschen 1.535 ha – seit 2005 (v.a. Spechte, Heidelerche (*Lullula arborea*), Baumpieper, Goldammer)
- NE Lubolz 140 ha – neu! (Heidelerche, Baumpieper, Goldammer)

Mischhabitats Wald-Offenland-z.T. inkl. Gewässer: 2.539 ha

- Mutniza 1,8 km/50 ha – seit 2000 (v.a. Wendehals (*Jynx torquilla*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Sperbergrasmücke (*Curruca nisoria*))
- Byhlen 71 ha – neu! (Wiedehopf (*Upupa epops*), Heidelerche, Goldammer)
- Filowiesen 193 ha – neu! (Spechte inkl. Wendehals, Baumpieper, Goldammer)
- Burglehn-Alt Zauche 475 ha – neu! (Wiedehopf, Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Heidelerche, Baumpieper, Goldammer)
- Feuchtwiesen/Spreetal SE Lübben 17,5 km² - z.T. seit 1995 (v.a. Kuckuck, Wendehals, Sperbergrasmücke, Wasservögel, Rallen, Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Dommeln)

Gewässer: 587 ha

- Byhleguhrer See 83 ha – z.T. seit 1995 (v.a. Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*), Lachmöwe (*Chroicocephalus ridibundus*), Rohrweihe, Taucher, Rohrdommel (*Botaurus stellaris*))
- Stradowe Teiche 154 ha – z.T. seit 1995 (v.a. Wasservögel, Dommeln, Rohrweihe)
- Schlepzig Teiche 350 ha – z.T. seit 1990 (v.a. Wasservögel, Kuckuck, Rohrweihe, Dommeln)

Erwähnenswerte Ergebnisse in Kurzform (Auswahl):

- **Wachtelkönig (*Crex crex*):** überraschend hoher Bestand von 14 Revieren (Rev) /sM (16.5.-8.06.); 2020-24 jährlich Null bis zwei Rev.
- **Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*):** keine Beobachtung (erstmalig fehlend seit 1991)

- **Bekassine (*Gallinago gallinago*):** weniger als zehn Reviere, absolutes Bestandstief (aber 2025 nicht gesamtflächig kartiert)
- **Kiebitz (*Vanellus vanellus*):** 63 Rev. (2024: 59 Rev), mindestens fünf flügge Jungvögel
- **Rotschenkel (*Tringa totanus*):** kein Rev.
- **Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*):** vier Rev.
- **Wendehals:** 22 Rev. (darunter ein bislang weitgehend unbekanntes Vorkommen in den Filowiesen; Zeitraum 2019-2023 max. 13 kartierte Rev.)
- **Eisvogel (*Alcedo atthis*):** 14 bestätigte Rev. (zehn davon im Unterspreewald)
- **Sperlings- (*Glaucidium passerinum*) u. Raufußkauz (*Aegolius funereus*):** kein(e) Brutpaare (Bp) /Rev (S. Fuchs)

PF Ratsvorwerk:

- **Ortolan (*Emberiza hortulana*):** null Rev, (2006 16 Rev, 2013 drei Rev, 2019 vier Rev)
- **Grauammer:** 33 Rev (2006 zwölf Rev, 2013 vier Rev, 2019 15 Rev)
- **Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*):** null Rev (2006 18 Rev, 2013 neun Rev, 2019 ein Rev)
- **Bestände einiger „neuer“ SPA-Arten, gesamtflächig erfasst:**
 - **Graureiher (*Ardea cinerea*):** >124 Bp in sechs Kolonien (neun Bp Neuendorf, 37 Bp Schlepzig, zehn Bp Raddusch, 48 Bp Neuzauche, 17 Bp Lübben-Ost, mehr als drei Bp Lübbenau)
 - **Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*):** sieben Bp/Rev (vier Bp/Rev Schlepziger Teiche, drei Bp/Rev Stradowe Teiche)
 - **Haubentaucher (*Podiceps cristatus*):** 70 Bp/Rev (acht besiedelte Gewässer: 27 Bp/Rev Neuendorfer See, ein Bp Heideseen, vier Rev Köthener See, 18 Bp/Rev Schlepziger Teiche, vier Rev. Byhlegurer See, zehn Bp/Rev Wiesenteich, vier Bp/Rev Hofteich, zwei Bp Kossateich)

Monitoring sonstiger SPA-Arten

Erfassung Flusseeschwalben (*Sterna hirundo*)

Nachdem sich die Flusseeschwalbenkolonie auf dem Byhlegurer See nach Ausbruch der Vogelgrippe 2023 und dadurch ausbleibendem Bruterfolg im darauffolgenden Jahr wieder etwas erholt hatte (18 Brutpaare mit 15 flüggen Jungvögeln), verlief auch die Brutsaison 2025 zunächst vielversprechend. Am 05. Mai 2025 wurden die drei Brutinseln von den Kolleg*innen der Naturwacht und dem verantwortlichen Fischer auf den See gezogen.

Während der ersten Begehung am 03. Juni 2025 konnten 21 besetzte Nester (=21 Brutpaare) und ein frischgeschlüpfte Küken festgestellt werden. Es folgten zwei weitere Kontrollen im Abstand von je zwölf und 13 Tagen. Bei der Begehung am 25. Juni 2025 konnten dann zwar noch 18 besetzte Nester, aber weder tote noch lebendige Küken gesichtet werden.

Außerdem wurden zehn fliegende Flusseeschwalben in Brutinselnähe gezählt. Am 08. Juli 2025 waren es 15 besetzte Nester und lediglich zwei frischgeschlüpfte Küken sowie 22 fliegende Alttiere. Bei einer letzten Kontrolle am 23. Juli 2025 war keine Spur mehr von den Flusseeschwalben zu finden. Der Bruterfolg blieb im Jahr 2025 somit aus. Warum, konnte nicht geklärt werden. Eventuell war es die Konkurrenz zu den



Rangerin beim Herrichten des Brutfloßes. Foto: Carolin von Prondzinsky

ebenfalls auf den Brutflößen brütenden Lachmöwen, welche mit 69 flüggen Küken recht erfolgreich waren. Die gemeinsame Nutzung hat bis dato eine eher untergeordnete Rolle gespielt. Meist brüteten die Lachmöwen hauptsächlich auf zwei und die Flusseeeschwalben auf der dritten Insel. 2025 teilten sich die Vögel die dritte Insel allerdings zu fast gleichen Teilen. Es steht die Überlegung im Raum, in der nächsten Brutsaison eine Wildtierkamera mit auszubringen, um so gegebenenfalls genauere Informationen zu erhalten.

Erfassung Lachmöwen (*Chroicocephalus ridibundus*)

Die Erfassung der Lachmöwenkolonie auf dem Byhleguhrer See erfolgte parallel zu der der Flusseeeschwalben, da beide Arten die angebotenen Brutflöße nutzen. Es konnten insgesamt 69 Nester (=Brutpaare) und 69 flügge Küken auf den drei Brutinseln festgestellt werden.

Erfassung Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Wie im letzten Jahr auch wurde von den Ranger*innen die Weißstorchfassung im gesamten Spreewald erfolgreich durchgeführt. Dabei wurden über 250 mögliche Nisthilfen kontrolliert und 83 Brutpaare mit 152 flüggen Jungen festgestellt, ein insgesamt durchschnittliches Jahr.

Monitoring rastender Wasservögel (Wasservogelzählung, Schlafplatzzählungen, Feldzählung Gänse und Schwäne)

Kranich (*Grus grus*)

Der Winterbestand 2024/25 im BR Spreewald dürfte in einer Größenordnung von etwa 300 Individuen (Ind.) gelegen haben. Diese Schätzung lässt sich aus Zählenden vom 15.12.2024 (210 Ind.) und 12.01.2025 (365 Ind.) herleiten. Mitte Februar kam es zu einem kurzen Wintereinbruch, in dessen Verlauf die Stillgewässer und somit auch die Schlafplätze vereisten. Am 17.02. wurden im Unterspreewald drei Trupps mit insgesamt 82 Ind. gezählt. Ob es in diesem Zeitraum noch zu Winterfluchtbewegungen gekommen war, ließ sich nicht verifizieren. Üblicherweise werden heutzutage spätestens im Februar die Brutreviere besetzt.

Ab April kam es zu ersten nennenswerten Konzentrationen von Nichtbrütern. Am 05.05. rasteten tagsüber mindestens 271 Ind. in den Schlepziger Teichen, am 06.06. übernachteten dort mind. 300 Ind.

Der Wegzug wurde durch wöchentliche Zählungen an den Schlafgewässern von Mitte Juli bis Mitte November dokumentiert (Abb. 6). Die wichtigsten Schlafplätze befinden sich unverändert in den Schlepziger Teichen (inklusive Wusseck) und in den Feuchtwiesen SE (süd-östlich) Lübben (Kleines Gehege und Polder Kockrowsberg; Abb. 7). Ferner übernachteten kleine Gruppen am Köthener See und temporär wahrscheinlich auch in einem kleinen Altwasser am Kopelna Wehr. Der Wegzug 2025 gipfelte am 19.10. mit insgesamt 2.263 Ind. (1.700 Ind. Schlepziger Teiche, 120 + 443 Ind. Feuchtwiese SE Lübben). Im Anschluss gingen die Rastzahlen stark zurück. Am 27.12. hielten sich noch 190 Ind. bei Schlepzig auf, dieser Verband blieb bis über den Jahreswechsel hinaus im Gebiet.

Die Faszination des herbstlichen Kranichzugs wurde in diesem Jahr von einem anderen Ereignis – zumindest medial – völlig überlagert: Die Geflügelpest betraf unter Wildvögeln erstmals vor allem Kraniche und führte regional zu Ausbrüchen, deren Ausmaße zuvor völlig unbekannte Größenordnungen erreichten. Insgesamt starben in Norddeutschland wohl etliche tausend Kraniche. Vor diesem Hintergrund kontrollierten wir insbesondere die Schlafgewässer nahezu täglich und sehr gründlich, um bei Tageslicht nach potenziellen Opfern zu suchen. Dabei wurden im Zeitraum 24.10. bis 03.11. insgesamt elf tote oder sterbende Kraniche dokumentiert. Neun Fälle betrafen die Schlepziger Teiche, zwei Fälle die Feuchtwiesen SE Lübben. Die tatsächliche Zahl der Opfer im BR Spreewald dürfte nach unserer Einschätzung kaum höher gelegen haben.

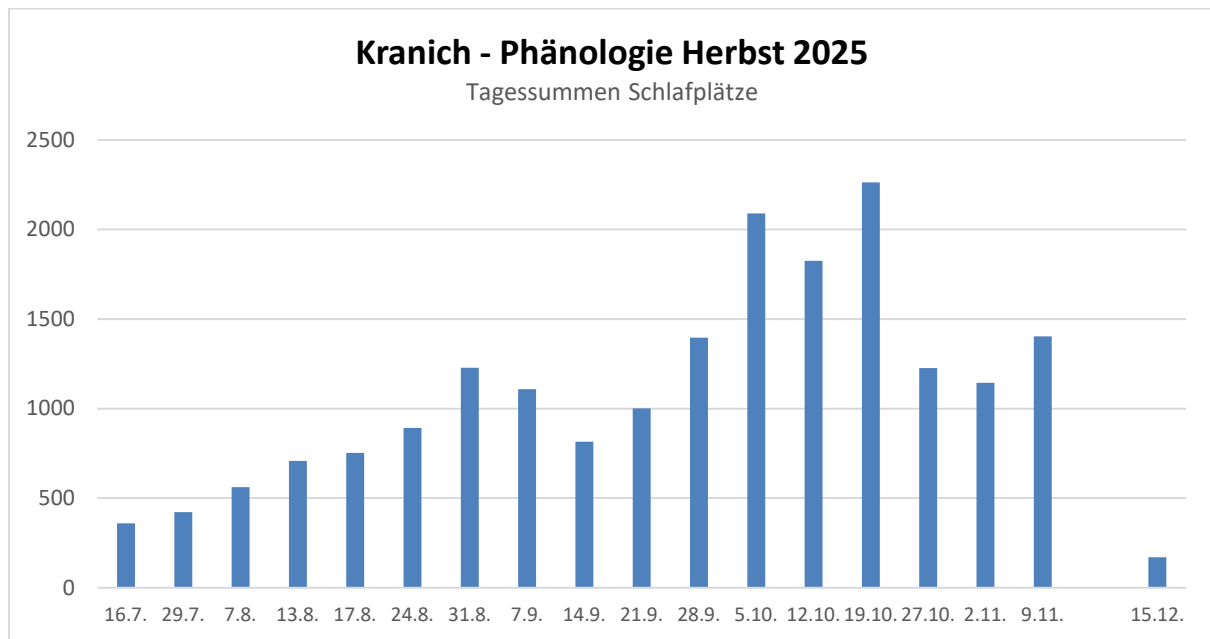


Abb. 6: Auftreten des Kranichs an Schlafplätzen Juni-Dezember 2025 (Tagessummen Synchronzählungen; n 19.366 Ind.)

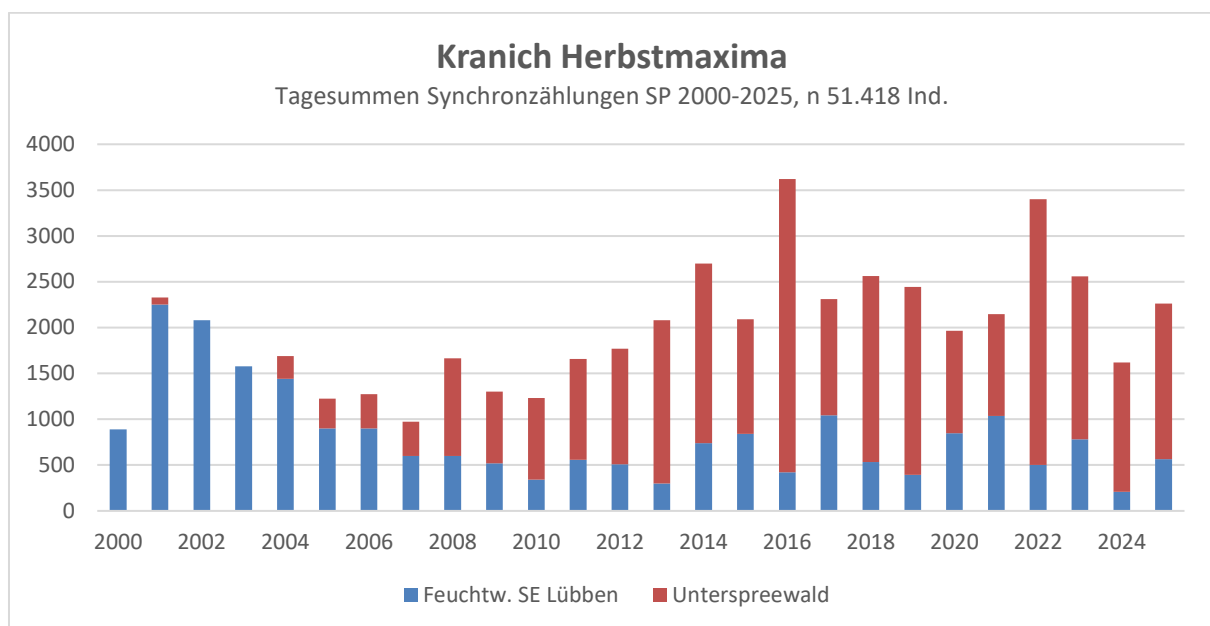


Abb.7: Jährliche Herbstmaxima an Schlafplätzen (Summen Tagesmaxima je Jahr; Synchronzählungen 2000-2025 n 51.418 Ind.)

Arktische Gänse u. Graugans

Der Bestand arktischer Gänse (v.a. Bläss- (*Anser albifrons*) u. Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*)) wurde weiterhin durch monatliche Zählungen (September bis März) an den Schlafgewässern dokumentiert, ergänzt durch Erfassungen an Nahrungsflächen. Im BR Spreewald gibt es mit den Stradowe und Schlepziger Teichen, dem Byhleguhr, Neuendorfer und Köthener See sowie den Flachgewässern im Polder

Kockrowsberg insgesamt sechs Schlafplätze, wobei in den Teichgebieten bis zu acht verschiedene Teiche gleichzeitig genutzt werden. Die vollständige Abdeckung aller Schlafgewässer lässt sich daher nur mit hohem personellem Aufwand gewährleisten.

Das Rastvorkommen war in beiden Halbjahren sehr schwach ausgeprägt. Lokale Maxima waren 4.500 Bläss- und 1.000 Tundrasaatgänse am 10.02. bei Schlepzig bzw. 7.100 arktische Gänse am 11.11. am Schlafplatz Schlepziger Teiche. Blässgänse wurden zuletzt am 07.04. (zwei ad. Pauk) bzw. am 30.05. (ein ad. Inselteich) registriert, Saatgänse letztmals am 04.05. (ein ad. bei Ratsvorwerk). Im Herbst erschienen die ersten Bläss- und Saatgänse am 28.09. und damit relativ spät.

Von der bestandsbedrohten und schwer bestimmbaren Waldsaatgans (*Anser fabalis*) gab es acht Beobachtungen aus dem ersten Halbjahr (max. 94 Ind. am 08.02.), aber nur eine Feststellung aus dem zweiten Halbjahr (18 Ind. am 13.12.).

Graugänse sind hingegen ganzjährig im Spreewald präsent, der Trend zur Überwinterung hat sich erst seit etwa 2010 herausgebildet und nachfolgend deutlich verstärkt. Am 13.01. wurden an den Schlafgewässern in Summe 620 Ind. gezählt, am 17.02. waren es im Unterspreewald bereits 740 Ind. (Zählung auf Nahrungsflächen). Über den in diesem Jahr an einigen Gewässern erfassten Brutbestand wird in einem anderen Rahmen berichtet. Im Spätsommer nahm die Anzahl der Graugänse spürbar zu, z.B. 1.150 Ind. am 29.08. bei Schlepzig. Der herbstliche Zug gipfelte am 12./13.10. mit 3.030 Ind. an den Schlafgewässern. Damit waren in dieser Phase Graugänse häufiger als ihre arktischen Verwandten! Mitte Dezember waren es bei milden Temperaturen noch beachtliche 1.070 Ind., die am 13. bis 14.12. im Spreewald übernachteten.



Graugänse auf dem Zug. Foto: Anke Kneifel

Gelegentlich werden im Rahmen der Zählungen auch seltenere Gänsearten gefunden. Bislang gibt es aus dem Spreewald Nachweise von mindestens neun Gänsearten, die als Wildvögel betrachtet werden. Wahrscheinlich gehört auch die hübsche Zwergschneegans (*Anser rossii*) in diese Kategorie, die erst einmal (10.11.2000) entdeckt wurde. Neben der attraktiven Rothalsgans (*Branta ruficollis*) (19 Beobachtungen (Beob.)) und der global bedrohten Zwerggans (*Anser erythropus*) (28 Beob.) sind Ringelgans (*Branta bernicla*) (sieben Beob.) und Kanadagans (*Branta canadensis*) (acht Beob.) die seltensten Gäste dieser Vogelgruppe im Spreewald. Aus diesem Quartett gab es 2025 nur von der Kanadagans eine Beobachtung (11.11. ein ad).

Erstmals 1994 festgestellt, hat sich die Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) innerhalb kurzer Zeit zu einem alljährlichen Gastvogel gemausert (Abb. 8). Maximal waren es neun Ind. am 22.01.2015. Frühestens erschien die Art am 29.09.2000, Letztbeobachtung war der 5.04.2013.

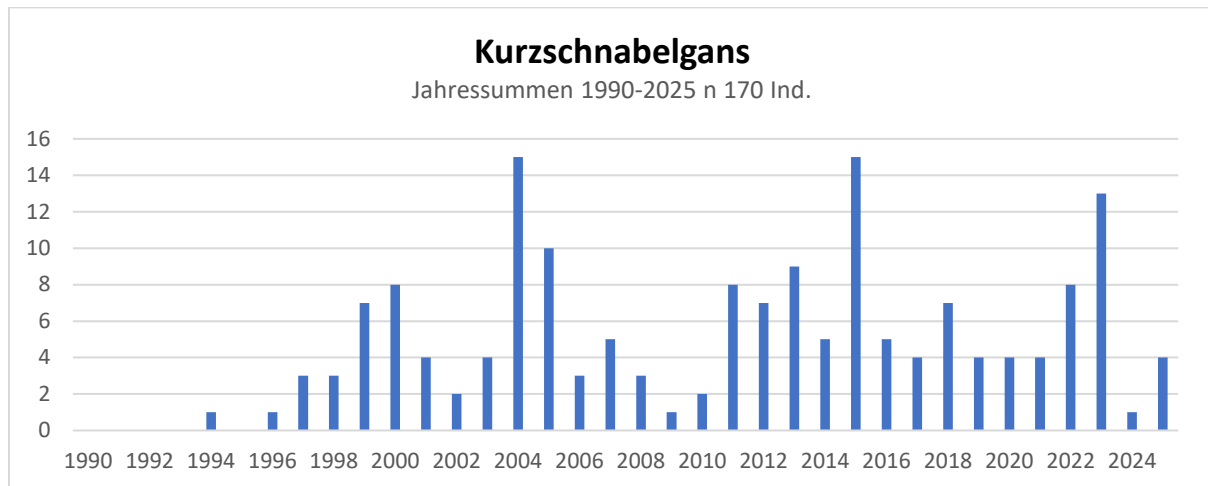


Abb. 8: Auftreten der Kurzschnabelgans im BR Spreewald 1990-2025 (länger verweilende Ind. nur einmal gewertet).

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Der Kormoran hat im Spreewald bislang nur 1996 und 1997 gebrütet, er ist aber ein häufiger Durchzügler und neuerdings auch ein zahlreicher Wintergast. Neben den im Rahmen der Wasservogelzählungen routinemäßig erfassten Kormoranen wurden 2025 auch die winterlichen Schlafplatzzählungen fortgesetzt. Ziel dieser Erhebungen, die keinem überregionalen Programm unterliegen, ist es, verlässliche Aussagen zum Winterbestand der Art im Spreewald zu erhalten. An den Erfassungen beteiligten sich außer den Mitarbeitenden der Naturwacht auch P. Jarick und S. Fuchs. Dabei gab es folgende Resultate:

1. 08.01. 584 Ind. (5 Schlafplätze)
2. 04.02. 526 Ind. (3 Schlafplätze)
3. 11.-13.10. 509 Ind. (Summe Wasservogelzählung)
4. 18.12. 471 Ind. (3 Schlafplätze)

Silberreiher (*Ardea alba*)

Silberreiher sind ganzjährig im Spreewald präsent. Die geringsten Bestände werden von April bis Juni sowie in winterlichen Kältephasen mit stärkeren Vereisungen der Gewässer festgestellt. Trotz der allgegenwärtigen Erscheinung und einer zahlenmäßigen Dominanz gegenüber dem Graureiher gibt es weiterhin keine Brutvorkommen in Brandenburg. Lokale Höchstwerte im Spreewald waren 2025:

- 04.01. 53 Ind. Schlepziger Teiche
- 17.02. 114 Ind. (Summe der Wasservogelzählungen)
- 21.09. 121 Ind. Stradowe Teiche (S. Rasehorn)
- 01.11. 251 Ind. Schlepziger Teiche

5. Sonstiges

Dieser Abschnitt ist eigentlich für Angaben zum „Monitoring häufiger Brutvögel“ vorgesehen. Die Naturwacht Spreewald beteiligt sich jedoch nicht an diesem bundesweiten Programm. Daher wird die frei gewordene Nische traditionell mit anderen interessanten Feststellungen besetzt. In erster Linie werden im Folgenden phänologische Eckdaten und Beobachtungen seltener Gastvögel dargestellt. Sie erfolgten oft im Rahmen der oben dargestellten Tätigkeiten oder bei anderen Aufenthalten im einzigartigen Schutzgebiet und erstrecken sich über den gesamten Jahresverlauf.

Das Jahr 2025 war gespickt mit etlichen bemerkenswerten Einzelbeobachtungen, aus denen zwei Erstnachweise deutlich herausragen. Es begann, wie das Vorjahr endete: mit drei jungen Samtenten (*Melanitta fusca*) am Köthener See, die dort vom 17.12. bis 19.01. auf- und abtauchten (S. Fuchs u.a.). Die erste Kolbenente (*Netta rufina*) erschien an den Stradowen Teichen, dem einzigen Brutplatz im Spreewald, schon am 13.01. Dort gab es durchgehende Beobachtungen bis zum 27.09., das Maximum war mit lediglich acht Ind. aber nur schwach ausgeprägt. Ein sehr früher, einsamer Kiebitz rastete am 14.01. bei Werben (W. Seher). Der Heimzug setzte aber erst am 08.02. ein, die Höchstzahl waren ca. 450 Ind. bei Alt Zauche (23.02.). Mindestens elf Rotdrosseln (*Turdus iliacus*) am 17.01. bei Lübben bedeuten die bisher höchste Summe, die jemals im Winter im Spreewald gezählt wurde. Die erste Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) zeigte sich am 16.02. – ein normales Erstdatum. Einen Tag später tauchten 15 Zwergsäger (*Mergellus albellus*) auf dem Neuendorfer See. Vom 08. bis 23.02. grasteten maximal vier Kurzschnabelgänse bei Alt Zauche; es blieb die einzige Beobachtung des Jahres. Das Auftreten dieser Art ist in Abb. 3 zusammengefasst.

Ziemlich eilig hatte es ein Weißstorch, der am 23.02. in Lübbenau gesehen wurde (G. Bräseman) – gut dreieinhalb Wochen bevor die nächsten Vertreter erschienen (18.03.). Auch sein überwiegend schwarz gefärbter Verwandter wurde am 18.03. erstmals in diesem Jahr gesehen. Ein Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*) rastete am 09.03. in Hohenbrück (J. Sauer), am 25.12. folgten zwei weitere Vögel in Krausnick (S. Fuchs). Diese charismatische Art war in den letzten Jahren nur wenige Male im Spreewald beobachtet worden. Nach einem Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) am 14.03. in Stradow (U. Albrecht), folgten Knäkenten (*Spatula querquedula*) (16.03.), Rohrweihe (21.03., K. Bollack), Schwarzmilan (*Milvus migrans*) (22.03.) – allesamt normale Erstdaten. Extrem früh hingegen waren je ein Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*) bei Boblitz und Wiedehopf in Byhlen am 24.03. (I. Wendlik). Am selben Tag genossen mindestens 109 Bekassinen die Gastfreundschaft im Spreewald. Ein am 01.04. beobachteter Merlin (*Falco columbarius*) erinnerte daran, dass dieser kleine Falke neuerdings nur noch unregelmäßig im Spreewald erscheint – ein Schicksal, dass er mit anderen borealen Arten teilt. Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) zwitscherten bzw. krächzten ab dem 13.04., Kuckucke erstmals am 16.04. Nächtliche Flugrufe über Lübben am 20.04. verrieten einen Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*) (U. Pittus). In Lübbenau wurden am 21.04. die ersten Mauersegler (*Apus apus*) (M. Hahn) gemeldet, und zwei Tage später flötete ein sehr früher Pirol (*Oriolus oriolus*) im Oberspreewald. Völlig überraschend rastete ein super-prächtiger Knutt am 25.04. auf einer winzigen Schlammfläche im Koppainz und rüttelte den noch verschlafenen Kartierer wach. Durchschnittliche Erstdaten gab es beim Neuntöter (*Lanius collurio*) (01.05.), Sprosser (*Luscinia luscinia*) (02.05.), bei der Sperbergrasmücke (05.05.), beim Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*) (08.05.) und beim Wespenbussard (*Pernis apivorus*) (17.05.). Während zwei Reviere vom Sprosser erfreulich sind, bedeuten nur noch max. 20 Reviere beim Schlagschwirl einen massiven Rückgang gegenüber ca. 100 Revieren in den 1990er Jahren.

Der größte Paukenschlag des Jahres, zumindest in den Augen von Nutzerinnen und Nutzern hochwertiger Fernoptik, waren zweifellos zwei Zwergscharben (*Microcarbo pygmaeus*), die vom 23. bis 29.05. im Wiesenteich rasteten – ein seit Jahren erwarteter Erstnachweis für den Spreewald. Die oft sehr heimlichen Vögel wurden von Ranger Lukas Hanke entdeckt und eindeutig belegt. Sie erfreuten anschließend etliche weitere Menschen – vielleicht mit Ausnahme des ansässigen Fischers.

Der erste Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) der Saison sang leicht verspätet ab dem 02.06. im traditionellen Brutgebiet südöstlich von Lübben. Es blieb in diesem Jahr schließlich bei nur einem Revier – der absolute Tiefststand seit dem Beginn der Besiedlung des Spreewalds 1992 (max. 20 Rev. 1998). Am 29.06.

rastete ein Seidenreiher (*Egretta garzetta*) im Polder Kockrowsberg (13. Nachweis; B. Blatter, N. Maurer). Der Juli begann mit zwei Weißbart-Seeschwalben (*Chlidonias hybrida*) am 04.07. am Wiesenteich (A. Zimmermann). Das unregelmäßige Auftreten dieser Art im Spreewald zeigt die Abb. 9.

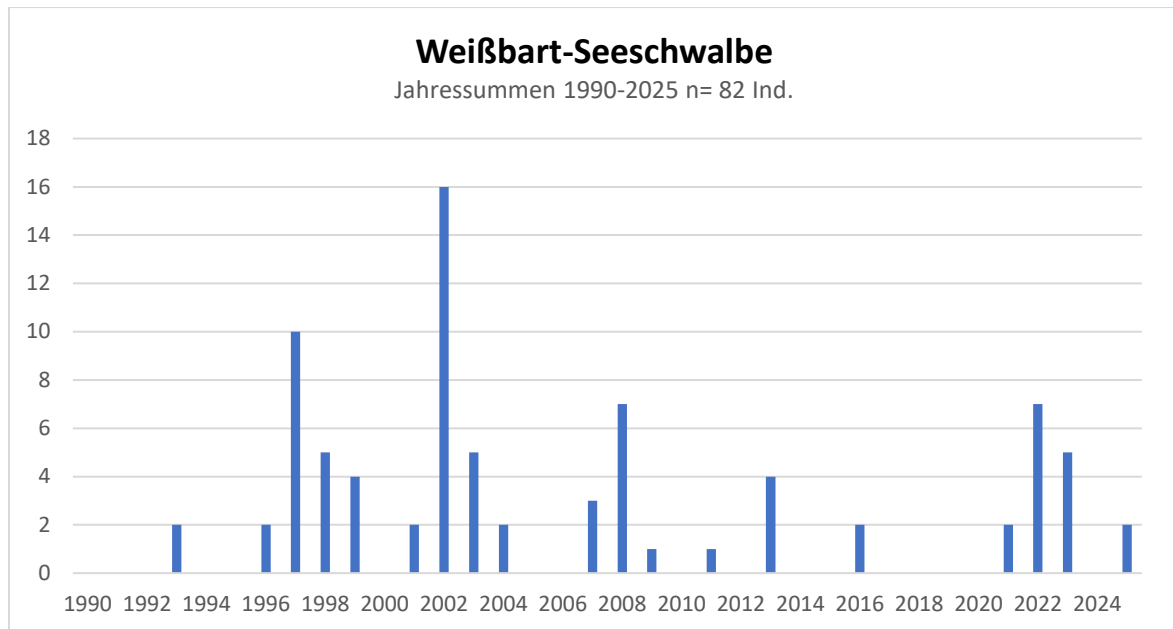


Abb. 9: Auftreten der Weißbart-Seeschwalbe im Biosphärenreservat Spreewald

Weitere erwähnenswerte Meldungen aus dem Juli waren drei Regenbrachvögel im Wiesenteich (10.07.) und ein singendes männliches Kleinsumpfhuhn (*Zapornia parva*) bei Wiesenau (15.07.) Am 01.08. kreisten 30 Weißstörche über Schlepzig; dort wurden am 22.08. noch acht und am 25.08. noch ein Altvogel frühmorgens auf Nestern gesehen. Die einzige Wiesenweihe (*Circus pygargus*) des Jahrs gaukelte am 01.08. über dem Langen Rücken. Im Nordpolder hielt sich am 24.08. ein junger Rotfußfalke (*Falco vespertinus*) auf, ein weiterer vom 17.-19.09. bei Krausnick (S. Fuchs). Diese vor allem in Südosteuropa beheimatete Art hat sich von einer kleinen Seltenheit zu einem nahezu regelmäßigen Gast im Spreewald gemausert (Abb.10).

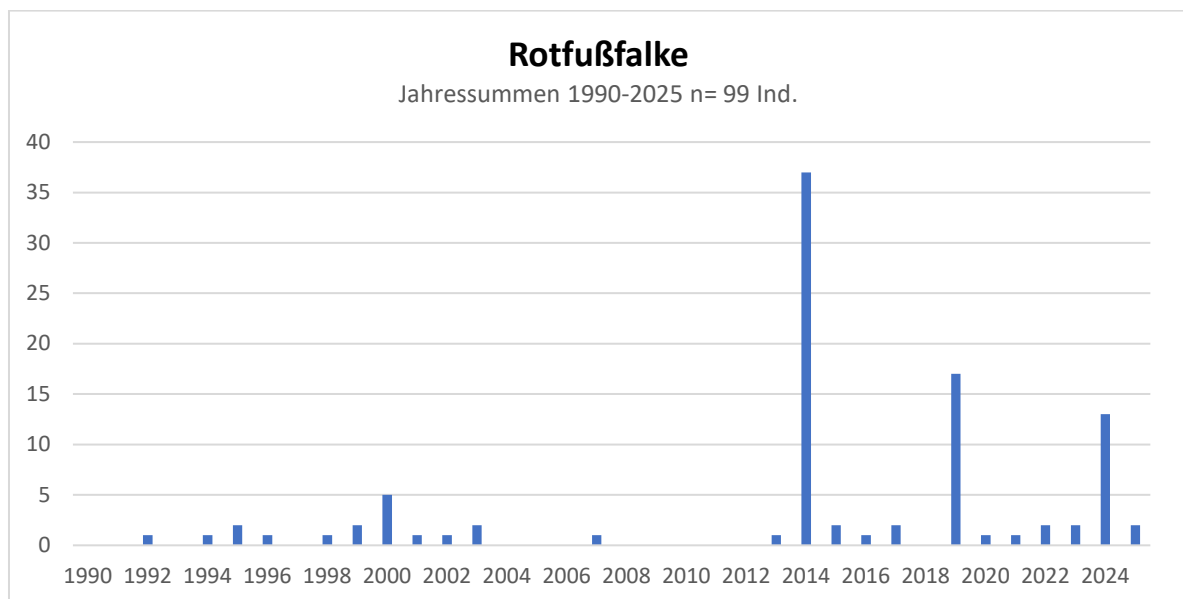


Abb. 10: Auftreten des Rotfußfalken im Biosphärenreservat Spreewald

Das Resultat einer gezielten Suche war eine Doppelschnepfe (*Gallinago media*) am 01.09. im Kleinen Gehege (14. Nachweis). Der 06.09. brachte eine Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) an den Wiesenteich (P. Wyss, K. Klug) und erinnerte daran, dass diese Art neuerdings nicht mehr alljährlich im Spreewald auftaucht. Noch bis 1989 brütete die attraktive Art knapp außerhalb des Biosphärenreservats. Wiedehopf und Neuntöter wurden am 17.09. letztmals gesehen, der Wespenbussard am 24.09. Eher spät dran waren mindestens zwei Zwergdommeln (*Botaurus minutus*), die sich am 23.09. durch ihre Rufe in später Abenddämmerung verrieten. Noch deutlicher trödelten zwei junge männliche Kleinsumpfhühner, die am Köthener See rasteten (05.10.) und exzellent dokumentiert wurden (S. Fuchs). Bei Schlepzig zeigte sich am 08.10. eine Sumpfohreule (*Asio flammeus*) (S. Fuchs), gefolgt von einer weiteren am 02.12. im Polder Kockrowsberg (A. Weingardt). Anlass zu größter Besorgnis bedeutet das mickrige Wegzugmaximum von nur 230 Kiebitzen am 19.10. (Langer Rücken, K. Bollack); lediglich drei Trupps von mehr als 100 Ind. wurden während des Wegzugs registriert.

Der zweite Knaller des Jahrs blieb unsichtbar und nachgerade geheimnisumwittert; seine Präsenz ließ sich aber nicht leugnen, die Bestimmung war zweifelsfrei, und er hat einen einprägsamen Namen: Karel! Und es ist die 302. Vogelart, die im Spreewald festgestellt wurde. Am 25.10. zog ein männlicher adulter Schelladler (*Clanga clanga*) über den Nordteil des Unterspreewalds und hinterließ über dem Josinsky-Luch eine eindeutige Spur: Dort wurde eine Ortung des Senders vorgenommen, der ihm an seinem Brutplatz in Estland angelegt worden war. Dieser Vogel gehörte zudem zur im Westteil des Brutareals extrem seltenen *fulvescens*-Morphe. Ein Blick auf diese Rarität wäre für den lottospielenden Birder wohl gleichbedeutend mit dem Jackpot inklusive Zusatzzahl gewesen!

Der finale Höhepunkt im Jahr 2025 war ein adulter Eistaucher (*Gavia immer*), der vom 16. bis 23.11. auf dem Köthener See schwamm (3. Nachweis; S. Rasehorn u.a.). Die letzten Bekassinen und Kiebitze harrten bis zum 24.12. an den Schlepziger Teichen aus, sie wurden durch eine heranrückende Kaltfront allerdings jäh zur Flucht bewegt. Eher unbeeindruckt von den frostigen Temperaturen versammelten sich mindestens 21 Kornweihen (*Circus cyaneus*) am 25.12. am Schlafplatz im Kleinen Gehege. Schnee und Temperaturen im zweistelligen Minusbereich gab es über den Jahreswechsel hinaus. Sie führten jedoch nicht zum erhofften Auftreten einiger Wintergäste boreal-arktischer Herkunft. Früher typische „Kälteflüchter“ sind praktisch verschwunden (Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*), Spornammer (*Calcarius lapponicus*)) oder die sehr selten gewordene Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*). Zwei Berghänflinge (*Linaria flavirostris*), die dieser Gilde zuzuordnen sind, und am 28.12. gesehen wurden, gelten daher als kleiner Trostpreis.

Tagfalter-Monitoring

Im Rahmen des „Tagfaltermonitorings Deutschland“ (TMD) wurden 2025 durch die Naturwacht zwei Transekte betreut. Die Transekte befinden sich am Ostufer des Byhleguhrers Sees und decken bedingt durch das Relief sowohl trockene, nährstoffarme als auch feuchte Habitate ab. 2022 erfolgte die erste Erfassung, welche nun langjährig fortgeführt wird. Im Jahr 2025 konnten bei insgesamt zwölf Transektbegehungen 25 Tagfalterarten (drei mehr als im vorherigen Jahr) mit insgesamt 227 Individuen gezählt werden. Die mit Abstand häufigste Art war dabei wieder das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*). Am zweithäufigsten war das Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*). Ebenfalls recht häufig waren Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) und der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) (Abb.11).

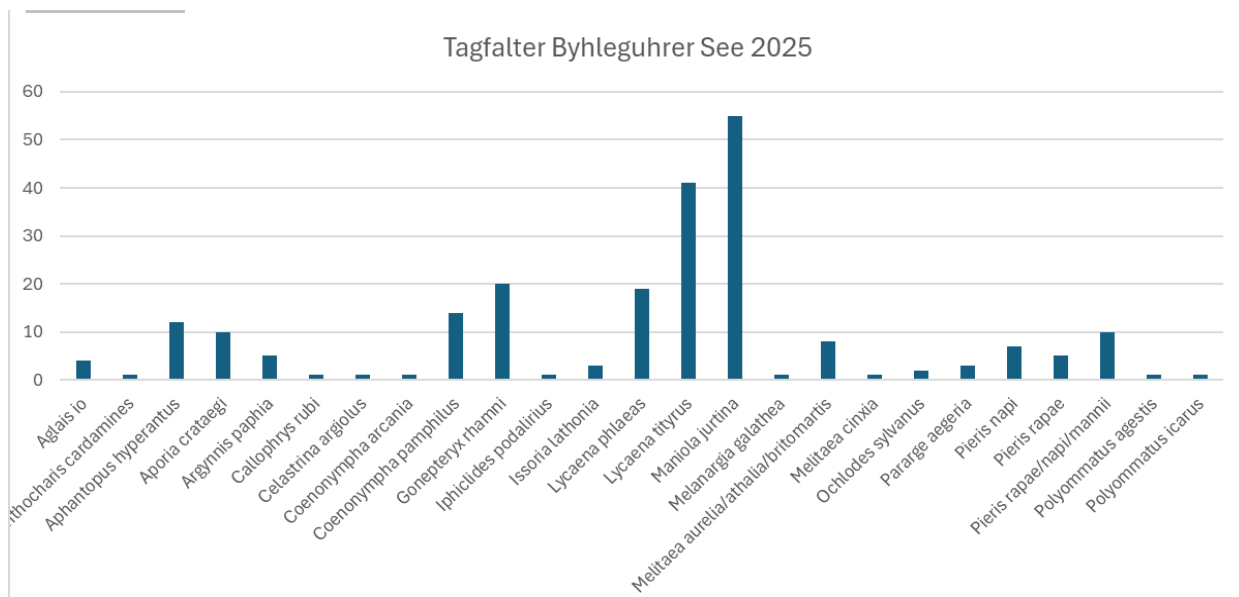


Abb.11: Artenaufkommen beim Tagfalter Monitoring am Byhleguhr See 2025

Erfassung von Einzelarten nach Vorgabe (Fischotter, Amphibien, Xylobionte usw.)

Fischotter (*Lutra lutra*)

Die Anwesenheit des Fischotters konnte auch in diesem Jahr wieder flächendeckend im Biosphärenreservat Spreewald festgestellt werden – an 37 von 54 Wanderhindernissen konnte 2025 mindestens ein Wechsel nachgewiesen werden. Keine Wechsel wurden vor allem an Gräben festgestellt, welche kein oder nur wenig Wasser führen bzw. an Rohrdurchlässen.

Obwohl bereits über 30 Jahre im gesamten BR Spreewald die Anwesenheit dieses besonderen Tieres nachgewiesen wird, sind Sichtbeobachtungen nach wie vor sehr selten.

Wolf (*Canis lupus*)

Die Art wird sporadisch im Biosphärenreservat beobachtet oder gemeldet. Einzelne Nachweise, wie zum Beispiel Losung, Spuren oder Risse werden notiert und den Mitarbeiter*innen des LfU gemeldet. Hinweise auf fest etablierte Paare oder Rudel im Biosphärenreservat gibt es bisher nicht. Die Kolleg*innen wurden im Jahr 2025 zu einem Rissvorfall zu Rate gezogen. Hierbei diente die Naturwacht als erster Ansprechpartner und konnte im Sachverhalt erfolgreich unterstützen und vermitteln.

Xylobionte

Das Monitoring des Heldbocks (*Cerambyx cerdo*) fand über die Kontrolle bekannter, vom Heldbock besetzter Eichen statt. Hierfür wurde wie in den Vorjahren die Anzahl an "frischen" Fraßlöchern aufgenommen. Im Bereich des Byttnahain bei Bhyleghure scheint der Bestand stabil zu bleiben. Für die bereits bekannte Population im Unterspreewald bei Neu Lübbenau, konnte eher ein leichter Rückgang der frischen Fraßlöcher und damit auch der Reproduktion von *C. cerdo* an diesem Standort festgestellt werden. Ob an dieser Stelle sich ein Rückgang weiter fortsetzt, wird sich in den nächsten Jahren beobachten lassen. Zudem konnte ein neues Vorkommen zwischen Neu Lübbenau und Kuschkow ca. 2,3 Kilometer von dem bereits bekannten Standort entdeckt werden.

Ein ehemaliges, bereits erloschenes Vorkommen wurde bei einer Gebietstour mitten in einem Waldgebiet im NSG Innerer Unterspreewald wiederentdeckt: Die Gegend um die sogenannten “Storcheneichen” hatte früher eher einen Hutewald-Charakter, bis in die 1950er Jahre brüteten hier, wie der Name vermuten lässt, noch mehrere Storchepaare auf den Alteichen. Diese haben die Eichen, wie der Heldbock auch, wohl im Zuge der Verwaldung des Gebietes aufgegeben.

Zufallsfunde des Eremiten (*Osmoderma eremita*) konnten ebenso im Byttnahain, Buchenhain und Pretschen gemacht werden. Die Funde beschränken sich auf indirekte Nachweise über Kotpillen.

Wasserkäfer

Im Rahmen des Amphibienmonitorings wurden Reusen an acht Kleingewässern ausgebracht. Als Beifang fanden sich häufig Wasserkäfer in den Reusen. Dabei konnten an den zwei Gewässern Dabow und „Bei Hannes“ insgesamt drei Große Kolbenwasserkäfer (*Hydrophilus piceus*) nachgewiesen werden. Die Einstufung von *Hydrophilus piceus* in der Gefährdungskategorie zwei der Roten Liste Brandenburg spiegelt die Schutzwürdigkeit infolge seiner Seltenheit wider.

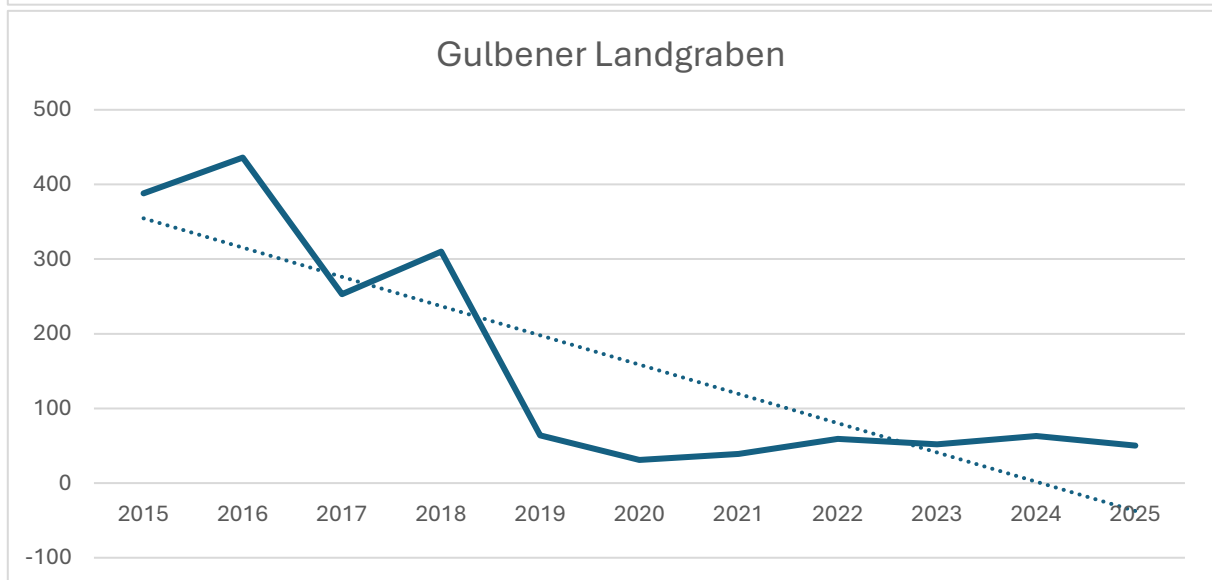
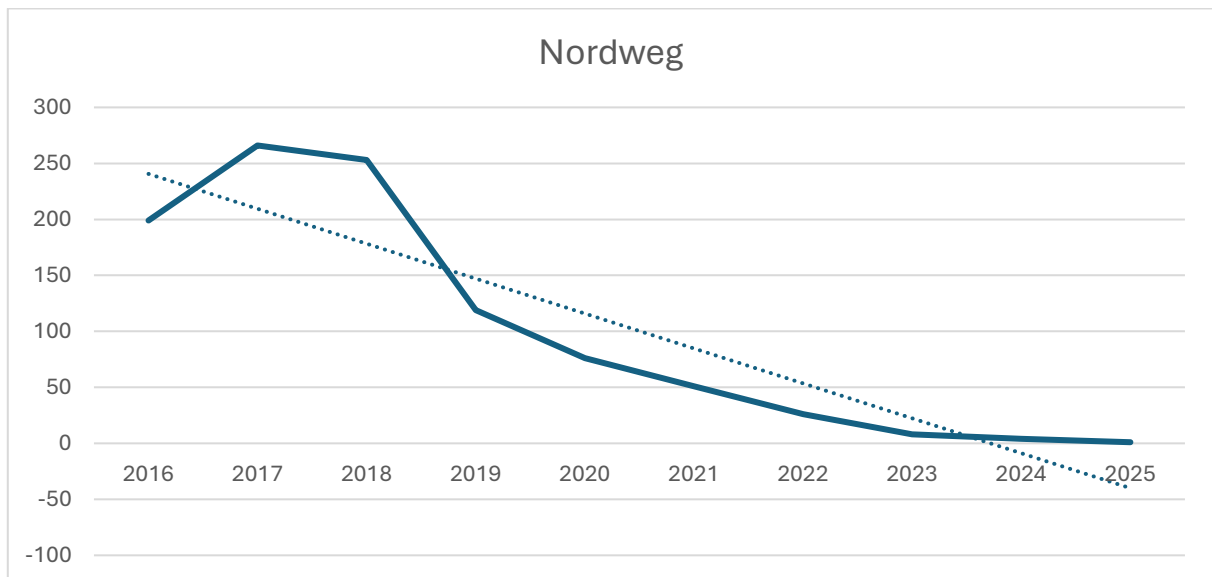


Großer Kolbenwasserkäfer als Beifang bei der Amphibienerfassung, Foto: C.v.Prondzinsky

Amphibienwanderung

An den vier durch die Naturwacht betreuten Amphibienzäunen (Gesamtlänge etwa 380 m) im Biosphärenreservat Spreewald konnten 2025 nur 117 Amphibien sicher über die Straße getragen werden. Damit ist die Individuenzahl im Vergleich zum Vorjahr (136 Individuen) erneut gesunken (Abb.13).

Der Abwärtstrend der Amphibienzahlen im Spreewald setzt sich aufgrund der geringen totalen Anzahl weiter fort. Wurden in den zehn Jahren von 2010 bis 2019 im Schnitt 1.421 Amphibien an den Zäunen gezählt, betrug der Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre von 2020 bis 2025 nur noch rund 190 und verringert sich damit stetig. Aufgrund dieser Entwicklung nach unten hat die Naturwacht Spreewald zusammen mit Ralf Klusmeyer vom NaturSchutzFonds und dem Biosphärenreservat Spreewald in der Dienstberatung am 12.11.2025 beschlossen, den Arbeitsaufwand an den Amphibienschutzsäunen zu reduzieren. Es werden 2026 nur noch die Säune an der Leiper Straße und dem Gulbener Landgraben aufgestellt und zusätzlich in der Länge reduziert. Da in der Erfassung auch immer die jeweilige Position der Amphibien innerhalb des Zaunes aufgenommen wurde, ist es hier möglich, die Zaunlänge zu verkürzen und trotzdem den gesamten Wanderungskorridor zu erfassen. Zusätzlich wird das Laichgewässer an der Leiper Straße 2026 mit einem Monitoring untersucht, um hier mehr Klarheit über die noch vorhandenen Populationen und deren Reproduktion zu gewinnen. Nachfolgend dargestellt sind die Individuenzahlen der letzten zehn Jahre an den einzelnen Säunen. Daraus wird deutlich, dass der große Einbruch der Zahlen an allen Säunen 2018 war. Die Trockenheit 2025 hat den auch auf temporär überfluteten Wiesen laichenden Populationen vermutlich stark zugesetzt. Bis heute ist keine Erholung zu erkennen.



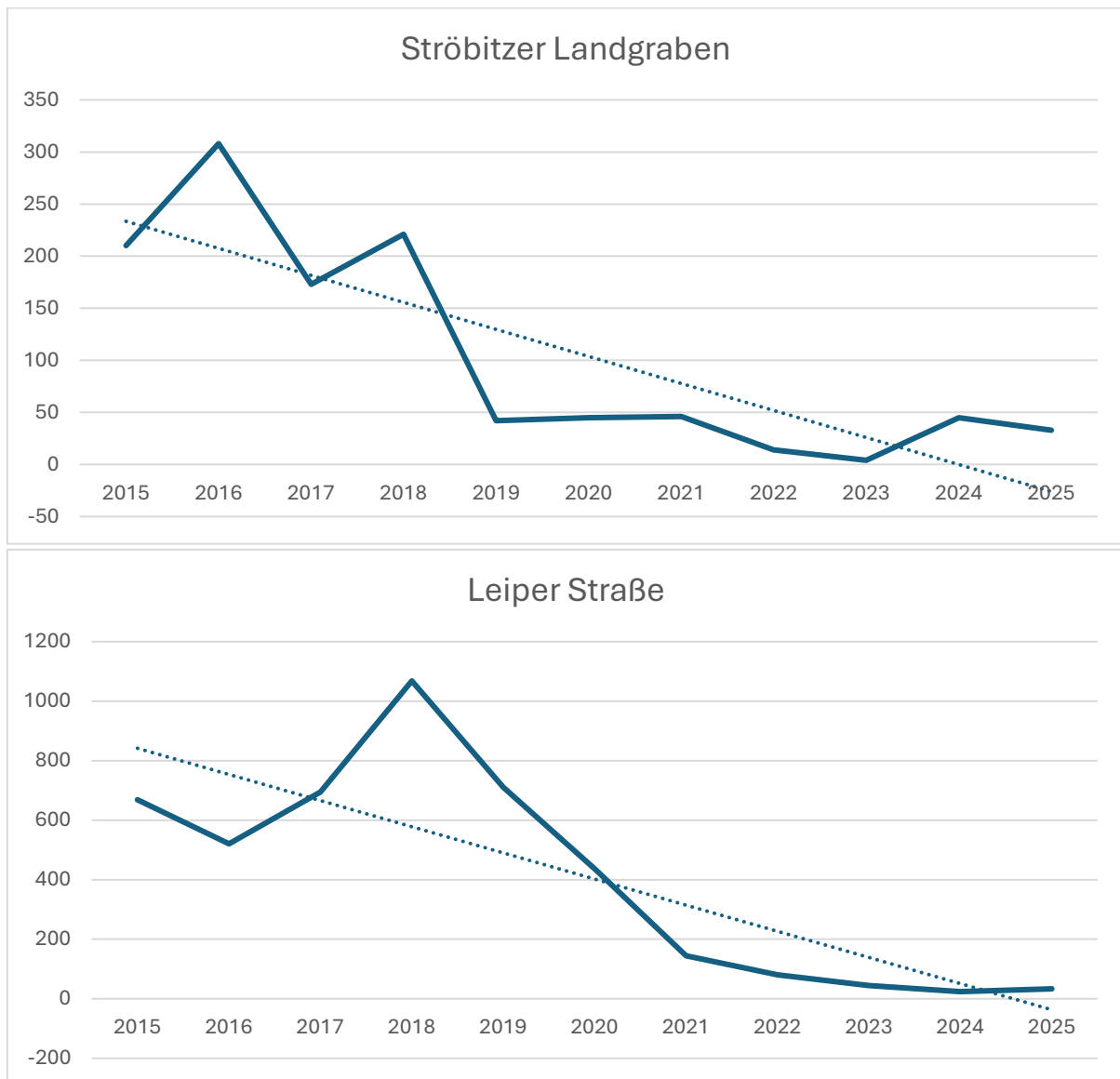


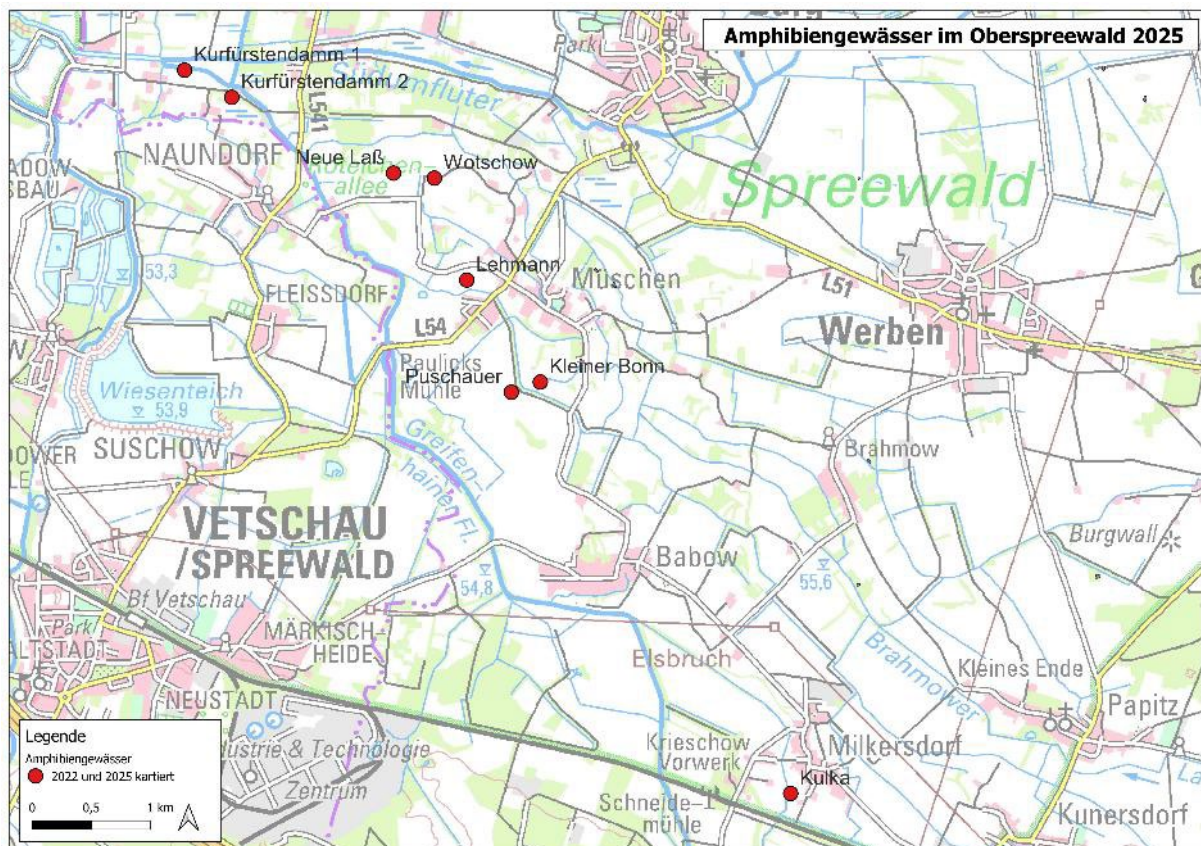
Abb. 13: Individuenzahlen der Amphibien an den von der Naturwacht betreuten Amphibienschutzzäune im Spreewald im Zehnjahrestrend

Die Gründe für den Rückgang sind mannigfaltig und wahrscheinlich das Zusammenspiel mehrerer Faktoren – neben der Trockenheit der letzten Jahre tragen vermutlich auch der weiter anhaltende Insektenschwund, die mitunter ungünstige Stauhaltung der Gräben, die Aus- bzw. Aufräumung der Landschaft und anderes dazu bei. Auch eine Verschiebung der Wanderrouten aufgrund der oben genannten Umstände wäre möglich. Die häufigste an den Zäunen verzeichnete Art ist weiterhin die Erdkröte (*Bufo bufo*). Weitere Arten waren Gras- (*Rana temporaria*) und Teichfrosch (*Pelophylax kl. esculentus*) sowie Moorfrosch (*Rana arvalis*).

Amphibiengewässer

Kartierung von acht Amphibiengewässern im Oberspreewald 2025

Mittels eines Förderprojektes der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg und LEADER wurden in den Jahren 2006 bis 2008 durch den Wasser- und Bodenverband Oberland Calau 29 kleine Amphibiengewässer zur Biotopvernetzung mit dem Fokus auf die Rotbauchunke (*Bombina orientalis*) im Biosphärenreservat Spreewald angelegt. Bis auf die Arbeit einer Praktikantin im Jahr 2011 wurde der Erfolg des Projektes nicht weiter untersucht. Dies wird nun seit 2022 durch ein im Dreijahresrhythmus rotierendes Monitoring durch die Naturwacht nachgeholt. In diesem Jahr startete der zweite Durchgang des Monitorings, bei dem die ersten acht kartierten Kleingewässer erneut genauer auf Artenvorkommen und Zustand der Tümpel untersucht wurden. In mehreren Begehungen wurden hierfür Amphibien verhört, angeleuchtet und mit Reusen gefangen.



2025 kartierte Amphibiengewässer im Oberspreewald

Parallel zur Kartierung wird außerdem in Absprache mit den Kolleg*innen der Biosphärenreservats-Verwaltung stetig an einem Pflegeplan für die Gewässer gearbeitet. Ein Teil der Teiche konnte in den vergangenen Jahren bereits mit einem Elektrofischgerät bearbeitet werden, um den Besatz vorkommender Fische zu minimieren. Im Frühjahr 2025 wurden außerdem die Erlen- (*Alnus glutinosa*) und Weiden- (*Salix*) Bestände um den Teich Kurfürstendamm II durch die Naturwacht und Junior Ranger*innen entfernt. Zur Finanzierung größerer Pflegemaßnahmen wie beispielsweise Entschlammungen wurden die Amphibiengewässer 2024 an das Projekt zur Förderung, Revitalisierung und Optimierung von (Klein-) Gewässern (FROG) beim NaturSchutzFonds Brandenburg gemeldet. Die Teiche wurden in die zweite Finanzierungsphase mit aufgenommen, befinden sich aber aktuell aufgrund der hohen Nachfrage von Förderbedarfen auf der Warteliste.

Im Vergleich zur ersten Kartierungsrunde im Jahr 2022 hat sich der Zustand der Teiche wenig bis nicht verändert. Der Großteil der Gewässer befindet sich in einem zumindest augenscheinlich nach wie vor relativ gutem Zustand. Hier und da sollte Schilf gemäht und ein paar Bäume und Gebüsche entfernt werden. Diese Pflegemaßnahme konnte Anfang des Jahres wie oben erwähnt am Tümpel Kurfürstendamm II durchgeführt werden. Außerdem wäre hier eine Entschlammung des Gewässers angebracht. Alle Teiche führen bisher trotz der großen Trockenheit der letzten Jahre durchgehend Wasser. Ein großes Manko ist allerdings, dass bis auf zwei der Tümpel definitiv alle mit Fischen besetzt sind – das Artenspektrum reicht hier von Goldfischen (*Carassius auratus*) über Schleien (*Tinca tinca*) und Rotfedern (*Scardinius erythrophthalmus*) bis hin zu Katzenwelsen (*Ameiurus nebulosus*).



Goldfische im Amphibienteich, Foto: C.v.Prondzinsky

2025 konnte an den kartierten Gewässern besonders die Erdkröte Erfolge feiern. An sechs Teichen konnte die Art festgestellt werden – an fünf davon teils in großen Mengen reproduzierend. 2022 war die Kröte nur an fünf der Tümpel zu finden, wobei an nur zweien Metamorphlinge entdeckt werden konnten.



Erdkröten bei der Paarung. Man erkennt deutlich die schwarzen Laichschnüre, Foto: C.v.Prondzinsky

Die Rotbauchunke wurde 2025 an fünf Gewässern rufend gehört, an einem davon konnten auch Kaulquappen in den Reusen gefunden werden. In der ersten Kartierungsrunde konnte die Unke nur an zwei Teichen und ohne Reproduktion festgestellt werden. An drei der Tümpel wurden Rufer von Knoblauchkröten (*Pelobates fuscus*) gehört, an zweien davon auch Kaulquappen der Art gefunden. 2022 war dies jeweils an nur zwei Gewässern der Fall.

Erfreulich war auch, dass immerhin jeweils einmal ein Moor- und Grasfrosch verheard werden konnte. Bei Letzterem wurde außerdem ein Metamorphling entdeckt. Bei der vorherigen Kartierung wurden diese beiden Arten nicht festgestellt. Teichmolche (*Lissotriton vulgaris*) kamen an drei der Gewässer vor, 2022 waren es noch vier und bei einem reproduzierend. Kammolche (*Triturus cristatus*) wurden erneut an keinem der Teiche gefunden. Frösche des Grünfroschkomplexes (*Pelophylax indet.*) kamen dagegen in allen Gewässern mehr oder weniger zahlreich vor.

Alles in allem konnte 2025 gegenüber dem Kartierungsjahr 2022 meist ein breiteres Artenspektrum in den einzelnen Gewässern bei weiterhin geringen Individuenzahlen einzelner Arten vorgefunden werden. Auch die Reproduktion einiger Arten konnte öfter nachgewiesen werden. Ob dies nun einer verbesserten Methodik geschuldet ist oder sich der Bestand tatsächlich wieder etwas erholt haben, kann nicht ausgesagt werden.

Tab. 1: Kartierungsergebnisse der untersuchten Kleingewässer (Zahlen in grün sind Artnachweise mit erfolgreicher Reproduktion, alle Angaben sind die max. Anzahl an gefundenen adulten Tieren, außer es wurden nur Larven (Lv) oder Metamorphlinge (Mm) gefunden)

	Kudamm I		Kurdamm II		Neue Lass		Wotschow		Bei Lehmann		Kl. Bonn		Puschauer		Bei Kulka	
Artname	Max. 2022	Max. 2025	Max. 2022	Max. 2025	Max. 2022	Max. 2025	Max. 2022	Max. 2025	Max. 2022	Max. 2025	Max. 2022	Max. 2025	Max. 2022	Max. 2025	Max. 2022	Max. 2025
<u><i>Bombina bombina</i></u> Rotbauchunke			>15	6		1		1	2	1		1				
<u><i>Bufo bufo</i></u> Erdkröte	1	6			9	46	1 Mm	3				9	>60 Mm	113	1	2
<u><i>Lissotriton vulgaris</i></u> Teichmolch			4						4	5	1 Lv	4	2	1		
<u><i>Pelobates fuscus</i></u> Knoblauchkröte			3	2				5	>10	2 Lv						
<u><i>Pelophylax indet.</i></u> Grünfrosch	>30	86	>15	30	11	40	15	44	>20	15	26	40	16	10	2	>8
<u><i>Pelophylax ridibundus</i></u> Seefrosch	1	1									1	1				
<u><i>Rana arvalis</i></u> Moorfrosch		1														
<u><i>Rana esculenta</i></u> Teichfrosch		1		8	1	3				3	1	1	1	2		
<u><i>Rana indet.</i></u> Braunfrosch		1														
<u><i>Rana temporaria</i></u> Grasfrosch												1 Mm		1		

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

In der Kartiersaison 2025 wurde an den drei folgenden Standorten zum vierten Mal das Schlingnatter-Monitoring von der Naturwacht im Biosphärenreservat Spreewald durchgeführt: Im FFH-Gebiet Heideseen bei Köthen (im Folgenden UG Heideseen); im nördliche Randgebiet zum FFH-Gebiet Wiesenau-Pfaffenberge hin, nahe der Hartmannsdorfer Teiche (im Folgenden UG Hartmannsdorfer Teiche) sowie auf einer Stromtrasse nördlich von Lübben (im Folgenden UG Trasse nördlich Lübben). 2022 wurden hier jeweils zehn bis zwölf Schlangenmatten (Abschnitte alter Förderbandmatten) als Versteckmöglichkeit für die Tiere ausgebracht, welche jährlich von Anfang April bis Ende September alle zwei Wochen von den Kolleg*innen der Naturwacht auf das Vorkommen von Schlingnattern kontrolliert wurden. Nachdem bereits 2024 im UG Heideseen zweimal ein Individuum unter derselben Matte festgestellt wurde, gelang hier 2025 erneut der Fund einer Schlingnatter. Ob es sich um dasselbe Tier handelte, konnte leider nicht geklärt werden, da die Fotoaufnahmen zu ungenau waren. Außerdem wurden zahlreiche Blindschleichen (*Anguis fragilis*), die ein oder andere Zauneidechse (*Lacerta agilis*), drei Ringelnattern (*Natrix natrix*) sowie ein juveniler Grasfrosch und drei junge Erdkröten nachgewiesen.



Schlingnatter unter Schlangenbrett im FFH-Gebiet Köthener Heideseen, Foto Carolin von Prondzinsky

Im UG Hartmannsdorfer Teiche wurden neben zwei Zauneidechsen immerhin insgesamt ganze 42 Blindschleichen unter den Schlangenmatten festgestellt.

Wie die Jahre zuvor auch gab das UG Trasse nördlich Lübben die mit Abstand wenigsten Funde unter den Matten her. Hier waren es lediglich drei Blindschleichen und zwei Zauneidechsen. In allen Untersuchungsgebieten fanden sich zudem häufig Mäuse und Ameisen der Gattungen *Formica* und *Lasius* unter den Matten.

In Absprache mit der Biosphärenreservatsverwaltung werden die Schlangenmatten aller Standorte im Frühjahr 2026 in drei neue Untersuchungsgebiete „umziehen“.

Monitoring Gefäßpflanzen

Auf 41 Flächen des Grünlandes wird jährlich eine pflanzensoziologische Aufnahme getätigt. Besonders hervorzuheben ist 2025 die Orchideenwiese am Wehringsee bei Köthen. Die Fläche, auf der im Unterspreewald die letzten Exemplare des Breitblättrigen Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) vorkommen (Abb.22), stand im Jahr 2025 durch einen neu angelegten Stau des Wehringgrabens in einigen Teilabschnitten unter Wasser. Die eingebaute Sohlschwelle/Steinschüttung im Bereich der Straßenüberführung kurz vorm Köthener See staut das Wasser in den anliegenden Erlenforst bis hin zum Wehringsee. Dadurch wird auch die Orchideenwiese beeinflusst. Leider konnten sich in diesem Teilabschnitt der Fläche keine Knabenkräuter entwickeln. Ein weiterer negativer Einfluss waren Spätfröste in der Wachstumsphase. Bei der Nachkontrolle im Herbst hatte sich das Wasser bereits gut auf der Fläche verteilt.

Der Schwerpunkt der Kartierung im Jahr 2026 wird auf die Entwicklung der Ausbreitung der Feuchtwiesenarten gelegt. Das neu entstandene Wasserregime gibt Anlass zu einer Teilkartierung der Areale. Die bedrohten Arten wie das Knabenkraut werden dabei besonders im Fokus stehen.

Arten wie der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) profitieren jetzt schon vom höheren Wasserstand.

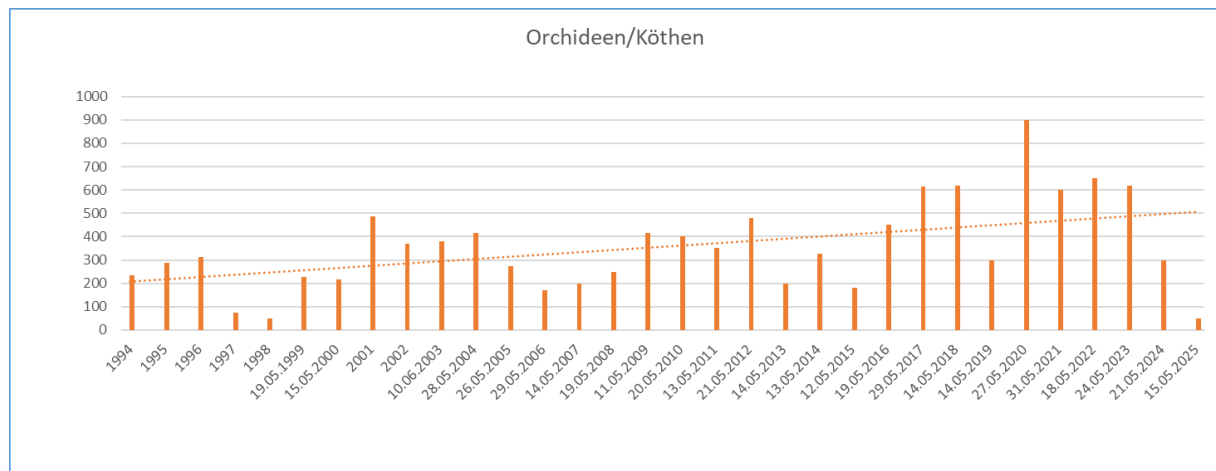


Abb. 22: Anzahl des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*) auf der Untersuchungsfläche bei Köthen im zeitlichen Verlauf

Wassernuss (*Trapa natans*)

Wassernusskartierung auf dem Neuendorfer See/Altarmen

Die Befahrung des Neuendorfer Sees und der unmittelbar anschließenden Altarme ergab ein positives Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr. Im Bereich des Jähnicken Grabens erhöhte sich die Zahl von fünf auf 170

Exemplare. Auch im Altarm Krieg (Auslauf Neuendorfer See) ist eine gute Entwicklung von sechs auf 60 Rosetten zu verzeichnen.

In den Altarmen der Spree bis Auslauf Pretschener Spree wurde die Naturwacht erfreulicherweise von weiteren noch nicht bekannten Vorkommen überrascht.

Durch die Sperrung der Schleuse in Alt Schadow ist die Ein- und Ausfahrt zum Neuendorfer See voraussichtlich bis 2028 nicht möglich. Ob ein eventueller Zusammenhang mit der Entwicklung der Schwimmblattvegetation – speziell der Wassernuss – besteht, wird sich in den folgenden Jahren zeigen.

Im Altarm, dem sogenannten “Nuggel” am Seeauslauf, ist die Entwicklung der Pflanzen hingegen sehr negativ zu beurteilen. Über viele Jahre wurden hier die größten Bestände der Wassernuss nachgewiesen. Leider ist in diesem Bereich aktuell keine einzige Rosette mehr zu finden.

b. Biotopkartierung, FFH-Lebensraumtypenkartierung

keine Anmerkungen

c. Ablesungen Wasserhaushalt

41 Grundwasserpegel werden einmal im Monat im gesamten Biosphärenreservat gemessen. Dadurch können die Schwankungen des Grundwassers im Jahresverlauf beobachtet werden.

Weiterhin sind die Werte von drei Lattenpegeln zu erfassen. Diese befinden sich an sehr wichtigen Standorten im Biosphärenreservat. Es handelt sich um den Lichte-, den Luch-, und den Meierei See. Moorseen reagieren empfindlich auf schwankende Witterungsbedingungen mit langen Hitzeperioden und anhaltender Trockenheit. Damit verbunden ist leider auch das Artensterben in diesen wunderschönen Gebieten. Umso wichtiger die stetige Kontrolle, die in gleichen Intervallen stattfindet.

Die Auswertung der Wasserstandsdaten wird durch die BR-Verwaltung im Zusammenhang mit weiteren Messstellen durchgeführt.

Seit 2025 werden ebenfalls monatlich die Lattenpegel an den großen Wehranlagen im Unterspreewald abgelesen. Diese Daten werden an die Verwaltung des BR weitergeleitet. Damit ist ein sofortiges Handeln der Mitarbeiter*innen möglich. Unter anderem können so in den Sitzungen der Staubeiräte Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes geplant werden.

d. Erfassung Landschaftsbild

keine Anmerkungen

2. Besucherinformation

keine Anmerkungen

3. Aufgaben im Rahmen von Maßnahmen des Landschafts- und Naturschutzes

a) Prävention, Belehrung, Intervention/Kontrollen von Zustand und Festlegungen innerhalb/außerhalb von FFH-Gebieten; Registrierung der Überschreitung von gesetzlichen Regelungen

Besonders ist hier die sehr gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden zu erwähnen. Durch direkte Ansprechpartner*innen und den schnellen Informationsaustausch konnte eine Vielzahl von Vorfällen bearbeitet und gelöst werden.

Es wurden 2025 erneut diverse aufklärende Gespräche geführt. Hauptsächlich handelte es sich um nicht angeleinte Hunde, Wohnmobile, die nicht auf dafür vorgesehenen Stellplätzen geparkt waren, und illegales Übernachten in ebendiesen sowie das Verlassen von Paddelboten im Uferbereich der Naturschutzgebiete. Meist wurden diese Verstöße durch ein aufschlussreiches Gespräch einvernehmlich geklärt.

Mehrere tote Biber, die der Wilderei zum Opfer fielen, wurden im Jahr 2025 festgestellt. Trotz der Weiterleitung an und der Bearbeitung durch die Untere Jagdbehörde konnten die Verursacher leider nicht ermittelt werden.

Illegale Müllablagerungen wurden in größerer Zahl registriert, an die Mitarbeiter*innen der Biosphärenreservats-Verwaltung gemeldet und auch entfernt.

Wiederkehrend häufig wurde in diesem Jahr die Beweidung mit Rindern auf dafür ungeeigneten Flächen im Sommerpolder Süd festgestellt, was sowohl im Sinne des Tierschutzes als auch im Sinne der Bodendegradation bedenklich ist. Die Verstöße wurden protokolliert und der BR-Verwaltung mitgeteilt.



Müllablagerung auf dem Neu Zaucher Weinberg,
Foto: C.v.Prondzinsky

Am Schwarzen Weg bei Boblitz wurde Anfang April eine größere Menge von Erdaushub entdeckt, teilweise mit Textil- und Plastikteilen durchsetzt, welcher auf einer Feuchtwiese abgekippt wurde. Der Erdaushub stammt vermutlich von einer nahegelegenen Großbaustelle und wurde widerrechtlich genutzt, um feuchte Senken auf dem als Weidefläche genutzten Grünland aufzufüllen. Das weitere Verfahren wurde an zuständigen Behörden weitergeleitet, wobei der Aushub als Ergebnis nur teilweise wieder abgetragen wurde.

Im Herbst wurde am Kleinen Dutzendsee ein illegal angelegter Garten im NSG festgestellt. Der Vorfall wurde dem LfU gemeldet und wird zur Anzeige gebracht.

b) Erstversorgung verletzter Tiere

Im gesamten Jahr wurden diverse Jungvögel, Igel (*Erinaceus europaeus*), Mauersegler (*Apus apus*) und junge Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) in die Wildtiertrauffangstation nach Reddern gebracht.

Ein geplanter Arbeitseinsatz zur Unterstützung der Wildtiertrauffangstation musste leider auf Grund der spätherbstlichen Situation mit der Vogelgrippe abgesagt werden, soll aber 2026 nachgeholt werden. Ein paar erwähnenswerte Fälle werden im Folgenden kurz beschrieben.

Am 2. April wurde der Naturwacht ein verletzter Seeadler in der Nähe der Gaststätte Lehnigksberg gemeldet. Nach regen Telefonaten mit Jörg Lippert von der Vogelschutzwarte wurde beschlossen, einen Einfangversuch zu starten und das Tier ggf. zur Behandlung in die Klein- und Heimtierklinik der Freien Universität Berlin zu bringen. Zum persönlichen Schutz vor dem mächtigen Schnabel und den scharfen Krallen wurde Schnittschutzkleidung getragen, jedoch blieb diese unversehrt, da der Seeadler noch genügend Kräfte besaß, um vor seinen Retterinnen zu fliehen. Der Seeadler wurde also mit guten Genesungswünschen seinem Schicksal überlassen.

Die AG Radensdorf meldete am 31. Juli einen aus dem Nest gefallenen, verletzten Jungstorch. Dieser durfte sich erst einmal in einer Kälberbox erholen, bevor er durch die Naturwacht in die Wildtiertarauffangstation nach Reddern gebracht wurde.

Auch beim Einfangen einer entflohenen Kornnatter (*Pantherophis guttatus*) konnte die Naturwacht dem Ordnungsamt helfen.

Gegen Ende des Jahres wurde bei einer Gebietstour ein Biber entdeckt, welcher sich bei dem Versuch einen Baum zu fällen, sein Hinterbein unter jenem Baum eingeklemmt hatte. Vorsichtig zogen Mitarbeitende der Naturwacht den Baum mithilfe eines Seils zur Seite und konnten den Biber so befreien.

c) Markierung von Schutzzonen bzw. Schutzgebieten

Die Ausschilderung der BR-Grenzen und NSGs wurde immer wieder vervollständigt. Die Stückzahlen der verarbeiteten Tafeln sind im Zahlenteil ersichtlich.

Es kommt immer wieder vor, dass Schilder entfernt oder besprüht werden. Allerdings geht die Tendenz dahin, dass die kleinen Schilder gern mitgenommen werden, die Großen aber das Opfer von Sprayern sind.

Die Reinigung von mit Aufklebern und/oder Farbe beschmutzter Schilder auf bzw. um den Barzlin ist seit mehreren Jahren ein Dauerthema. Dank entsprechender Reinigungsmittel ist dieses Problem sehr schnell behoben worden.

Des Weiteren wurden diverse Pfähle zur Beschilderung auf der Waldfläche der Stiftung NaturSchutzFonds in Lübben im Rahmen einer Motorsägenschulung der Naturwacht vorbereitet und auf die Stützpunkte der Naturwacht im Spreewald verteilt.



Vandalismus an NSG-Schild, Foto: C.v.Prondzinsky

d) Landschaftspflege- und biotopeinrichtende Maßnahmen

Der erste Landschaftspflegeeinsatz im Jahr war das Freistellen des von der Naturwacht kartierten Amphibiengewässers „Kurfürstendamm 2“ am 21. Januar. Um eine bessere Besonnung des Wasserkörpers zu ermöglichen und den Nährstoffeintrag durch herabfallendes Laub zu reduzieren, wurden alle Gehölze, die unmittelbar am Gewässerufer wuchsen, entfernt. Aus dem Schnittgut wurde eine Benjeshecke angelegt, welche von verschiedenen Amphibien, Reptilien aber auch Kleinsäugetern als Versteck genutzt werden kann.

Des Weiteren wurden zwei Kleingewässer an den Schlepziger Teichen von nahestehenden Erlen (*Alnus glutinosa*) freigestellt, um das dortige Vorkommen der im Unterspreewald seltenen Rotbauchunke zu fördern. Auch die jährliche Pflege der zwei Teiche im Naturschutzgebiet Ellerborn hat wieder stattgefunden – mit einem freudigen Ergebnis: Es konnten in diesem Jahr mehrere Kammolchlarven durch die Naturwacht festgestellt werden.



Amphibiengewässerpflege im Naturschutzgebiet Ellerborn, Foto: C.v.Prondzinsky

Der Hauptfokus des Landschaftspflegejahres lag 2025 in der Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald und dem Ausprobieren der von der Bürgerstiftung neu beschafften Kleintechnik für die Wiesenpflege. Die Grenzen und Möglichkeiten dieser Technik sollten kennengelernt werden, sodass ihre Nutzung im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden kann. Der Erhalt der spreewaldtypischen, kleinflächigen Wiesennutzung ist unter der aktuellen Agrarpolitik eine echte Herausforderung. Die adäquate Nutzung der Kleintechnik ermöglicht eine effiziente Bewirtschaftung dieser kleinen Flächen, welche durch die Bürgerstiftung angepachtet werden, und leistet somit einen Beitrag zum Erhalt der Spreewälder Kulturlandschaft. So konnten 2025 neun Kleinflächen ein- oder zweimal gemäht werden. Das Mahdgut wurde entweder frisch beräumt oder nach mehrfachem Wenden zu Heu getrocknet und abtransportiert.

Außerdem wurden fünf Streuobstwiesen in Form des Obstbaumschnitts, des sommerlichen Gießens der Neupflanzungen, der Obsternte, dem Freihalten der Baumscheiben und teilweise der Wiesenpflege betreut.

Auf dem Barzlin lud ein relativ isolierter und überschaubarer Bestand des Drüsigen Springkrauts (*Impatiens glandulifera*) dazu ein, Ende Juli die Sinnhaftigkeit der Bekämpfung durch das Herausreißen aller Pflanzen zu testen, wobei die herausgerissenen Pflanzen auf einem Haufen an Ort und Stelle verblieben, um keine Samen und Pflanzenteile an andere Orte zu verschleppen. Der Erfolg der Maßnahme kann im kommenden Jahr beurteilt werden.

Zudem wurden in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald zwei Heuschober errichtet: einer am 27. Februar auf einer neu angelegten Streuobstwiese und ein weiterer am 19. November auf einem frisch beräumten Wiesenrand.



Das frische Heu wird zum Abtransport auf Schwad geharkt, Foto: Lena Konzack

Die Sanierung von fünf Storchennestern führte die Firma Raimann/Richter durch. Da im Laufe der Jahre auf diesen Nestern ein gewaltiges Gewicht lastet, wird etwas vom Nistmaterial abgetragen. Manchmal benötigt man auch einen komplett neuen Aufbau. Das heißt, ein neues Gestell und ein Weidenkorb werden auf dem Mast befestigt. Die Finanzierung der Arbeiten erfolgte durch die uNB des Landkreises Dahme Spreewald.

e) Vertragsnaturschutz

Auch in diesem Jahr war die Personalsituation der Biosphärenreservats-Verwaltung im Aufgabenfeld des Vertragsnaturschutzes angespannt, weshalb die Naturwacht wieder gern unterstützte.

4. Zuschüsse für die Naturwacht

2025 wurden rund 190 Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung durchgeführt.

a) Führungen und Vorträge

2025 wurden insgesamt 21 angekündigte RangerTouren durchgeführt. Die „Herbstwanderung in den Buchenhain“ am 19. Oktober war mit 24 Teilnehmenden am stärksten besucht.

Aufgrund der im Spreewald lautstarken Diskussionen zum Thema „Wildnisgebiete“ entwickelte die Naturwacht in Zusammenarbeit mit der BR-Verwaltung eine neue Führung. In der sogenannten „WaldWandelTour“ können die Teilnehmer*innen in einen „fast“ natürlichen Wald eintauchen. Hier können sie erleben und einen Eindruck davon bekommen, wie sich die Natur entwickelt, wenn man sie lässt.

Hinzu kommen 32 weitere, extra angefragte Führungen sowie Vorträge. Dazu zählt beispielsweise die Exkursion mit den Geoökologie-Masterstudierenden der Universität Potsdam zum Thema „Biosphärenreservate zw. Natur- und Kulturlandschaft“, welche mit einem praktischen Arbeitseinsatz zur Apfelernte auf einer Streuobstwiese verbunden wurde. 2024 besuchte der Studiengang die Naturwacht im Spreewald zum ersten Mal. Nach einer weiteren erfolgreichen Durchführung der Exkursion, einigte man sich darauf, dass die gemeinsame Exkursion fester Bestandteil des Moduls „Angewandtes Landschaftsmanagement“ wird und jährlich im September stattfindet. Besonders ist auch das Format der „offenen Biosphäre“ hervorzuheben. Eine Vortragsreihe, bei der sich Mitarbeiter*innen der Verwaltung oder der Naturwacht mit Themen oder Problemen an die hier lebenden Menschen richten. Die Ranger*innen konnten in diesem Rahmen ihre Arbeit vorstellen und standen dem interessierten Publikum für viele Fragen zur Verfügung.



Bau eines Insektenhotels mit Kids der Grundschule Straupitz, Foto C.v.Prondzinsky

Die restlichen Veranstaltungen fanden im Bereich der Umweltbildung in Kitas, Schulen, AGs oder im Rahmen unserer Junior-Rangern-Gruppen statt.

Zudem unterstützte die Naturwacht bei der Schulung für die zertifizierten Natur- und Landschaftsführenden des LfU (Regionalmodul).

b) Betreuung mobiler Infostände, regionaler Veranstaltungen

In diesem Jahr fand der Gurkentag auf dem Gelände der Agrargenossenschaft Unterspreewald statt. Zusammen mit der Verwaltung des BR-Spreewalds wurden ein Stand aufgebaut, zahlreiche Gespräche geführt und Infomaterial verteilt.

Ranger*innen und Kolleg*innen der Biosphärenreservats-Verwaltung begleiteten das Winterkino als Teil der Ökofilmtour. Über den Sommer wurden einige Stände auf regionalen Festen und Märkten wie der Markt der Traditionen in Lübbenau, der Gurkentag in Golßen und der Markt der Nachhaltigkeit in Lübbenau betreut. Viele Exponate, Anschauungsmaterialien und kleine Spiele lockten Groß und Klein zu Gesprächen an den Stand.

Am 14. Dezember fand auf der Hofstelle des Schlossberghofes in Burg im Rahmen der Burger Veranstaltung „Advent auf den Höfen“ wie in jedem Jahr ein Weihnachtsmarkt statt, welcher von Hand in Hand e.V. organisiert wurde. Die Naturwacht betreute hier in Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Biosphärenreservates Spreewald einen Bastelstand für Kinder und erfreute sich reger Teilnahme.

Bei den Waldjugendspielen in Börnichen war die Naturwacht mit zwei Mitarbeiter*innen an drei Tagen im Einsatz und betreute die Stationen „Tierweitsprung“ und „Geräusche im Wald“.

Vom Gymnasium in Lübben wurde eine Schülerin im Rahmen des Zukunftstages in unsere Arbeit integriert. Sie konnte beim Ottermonitoring dabei sein und vieles über diese Art lernen.

c) Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen

Die vier 15- bis 17-jährigen Junior Ranger*innen der „Wilden Ochsenfroschgang“ unterstützten die Kolleg*innen der Naturwacht 2025 fleißig bei der Arbeit. Es wurden Amphibiengewässer und Feuchtwiesen mit beräumt, invasive Arten wie der Japanische Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*) kennengelernt und entfernt, bei der Rettung eines Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) unterstützt und bei der Betreuung jüngerer Junior Ranger*innen geholfen. Auch beim Schlingnatter-, Wildkatzen- und Amphibienmonitoring waren die Jugendlichen aktiv. Ein Highlight war die jährliche Teilnahme am Brandenburger Junior-Ranger-Camp im Nationalpark Unteres Odertal und als besonderes Schmankerl, die Vertretung der Brandenburger Junior Ranger*innen durch eines der Kinder beim Internationalen Junior-Ranger-Camp in Italien.

Die dritte Junior-Ranger-Gruppe in Lübbenau hat nun endlich ihren wohlverdienten Namen bekommen: „Die Chaoten-Gurken“. Die sehr lebendige Truppe erkundet den Spreewald rings um Lübbenau alle zwei Wochen und erweitert nicht nur das eigene Wissen rund um Wildkräuter, Biber und Streuobst, sondern hält dabei auch Geist und Körper ihrer zwei Betreuerinnen fit.

Die Junior-Ranger-Gruppe „Kaupen Raupen“ aus Burg hat sich inzwischen als beständige Gruppe etabliert. 2025 lag der Fokus neben Arbeitseinsätzen beim Müllsammeln und der Ernte auf der Streuobstwiese in Stradow, vor allem auf dem Thema Moor. Die wichtige Rolle des Wassers wurde erkannt. Vier Kinder haben am Brandenburger Junior-Ranger-Camp im Nationalpark Unteres Odertal teilgenommen und konnten dort ein



Junior Ranger beim Entfernen von Staudenknöterich, Foto: C.v.Prondzinsky

wunderschönes Wochenende erleben. Im Team steigt langsam die Spannung als Ausrichter des Brandenburger Junior-Ranger-Camps 2026.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war das Ostereier-Bemalen im Heimatmuseum Dissen, welches als sorbisch/wendische Tradition im nächsten Jahr wiederholt werden wird.



Die Junior-Ranger-Gruppe „Chaoten-Gurken“ bei der NAJU-Müllsammelaktion „Trashbusters“, Foto: Lena Konzack

2025 ging die Biosphärenreservats-Kita „Marjana Domaškojc“ aus Raddusch in die dritte Saison der regelmäßigen Betreuung durch die Naturwacht. Etwa einmal pro Monat wird den Vorschulkindern spielerisch die heimische Natur nähergebracht. Auf einer Abschiedsrally kurz vor der Einschulung im Sommer konnte das erlernte Wissen getestet und das ein oder andere neue Wissen dazugewonnen werden. Nach den Sommerferien ging es mit der neuen Generation in die nächste Entdecker-Runde. „Was machen die Tiere im Herbst?“, „Wie trägt das Eichhörnchen zur Waldverjüngung bei?“ und „Welche Vögel kann man im Winter zu Hause füttern?“ sind einige Fragen, auf welche die Vorschulkinder aus Raddusch nun eine Antwort wissen.

Die Biosphärenreservats-Kita „Villa Sonnenschein“ in Ragow wurde das erste Halbjahr 2025 vertretungsweise einmal im Monat zu Themen rund um die Natur im Spreewald durch die Naturwacht besucht. Ob beim näheren Kennenlernen des Bibers, dem Keschern in Spreewaldfließen, der Herstellung von Futterzapfen für Wintervögel, dem Sammeln, Zubereiten und Naschen von Neun-Kräuter-Butter zur Osterzeit – die neun Vorschuldkinder hatten stets großen Spaß bei ihren Erkundungen. Ab dem Winterhalbjahr 2025/26 ging die Betreuung wieder an eine Kollegin der Biosphärenreservats-Verwaltung zurück.

Am 28. Juli wurde gemeinsam mit der BR-Verwaltung eine dreistündige Veranstaltung für die NAJU zum Thema „Fühl den Wald“ durchgeführt. Mit Händen und Füßen wurden verschiedenen Waldtypen, Baumarten und Bodenschichten erfühlt und der Wald auf diese Weise einmal ganz anders wahrgenommen.

Auch 2025 fand die Schul-AG der Liuba Grundschule wieder im 2-wöchigem Rhythmus statt. Mit fünf bis acht Kindern ging es häufig in den nahegelegene Kletterwald zum Spurenlesen, Fledermauskästen anbringen oder lautlos durch den Wald Schleichen. Abgerundet wurde das AG-Jahr 2025 mit Lagerfeuer und Stockbrot im Schulgarten.

Zudem wurde das Programm mit den Vorschulkindern der Kita „Libelle“ in Schlepzig durchgeführt.

Seit diesem Jahr gibt es eine Zusammenarbeit mit der ambulanten und mobilen Frühförderstelle der AWO der Stadt Lübben. Kinder zwischen fünf und sieben Jahren besuchten den Stützpunkt der Naturwacht in Schlepzig.

Neu seit diesem Jahr ist auch die Zusammenarbeit mit einem Träger der stationären Kinder- und Jugendhilfe aus Alt Schadow. Ob bei einer aufregenden Nachtwanderung beim Sommerfest des Trägers oder bei Bastelstunden mit Naturmaterialien, den Kindern konnte Spaß an der Natur des Spreewalds nähergebracht werden. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit ist für das Jahr 2026 geplant.

Erste Veranstaltungen gab es mit der Kita „Die kleinen Waldgeister“. Der ASB hat für 2026 monatliche BNE-Veranstaltungen für Kindergruppen angefragt.

d) Projekttag mit Schulen

Rund 45 Projekttag wurden mit Schulen und Kitas im Biosphärenreservat durchgeführt. Dabei kamen beispielsweise viele Grundschulklassen nach Lübbenau in die Ausstellung ins Haus für Mensch und Natur, um nach einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung gemeinsam mit den Ranger*innen die Flora und Fauna des Spreewalds zu erkunden.

Einen besonderen Projekttag hatten die Kolleg*innen und zwei Freiwillige im Hort „Lipa“ der Gesamtschule in Burg durchgeführt. Hier konnten rund 50 Kinder am Vormittag an drei Stationen das Thema Wasser gründlich unter die Lupe nehmen. An diesem sehr warmen Tag war das ein willkommenes Thema, da die ein oder andere Abkühlung ins Programm eingebaut werden konnte.

e) Erstellung und Verteilung von Medien, Erarbeitung von Veranstaltungskalendern, Medienkontakte

In Sachen Pressearbeit haben die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht Spreewald in diesem Jahr ihre Hausaufgaben gemacht: Neun selbst initiierte Pressemitteilungen wurden der lokalen Presse für die redaktionelle Verwendung zur Verfügung gestellt. Dabei wurden unter anderem die RangerTouren beworben, das Monitoring einer neuen Spreewald-Bewohnerin, der Wildkatze, erläutert oder aber von der Müllsammelaktion der Junior-Ranger-Gruppe „Chaoten-Gurken“ berichtet. Zudem hat der BFDler Timo Handke sein Projekt, den Bau einer Bienenburg im Kräutergarten des Schlossberghofes in Burg, passend zum Jahresthema „Insekten“ in einer Pressemitteilung vorgestellt.

Das Spreewälder Naturwachtteam hat auch einen Fernsehauftritt zu verzeichnen: Für die rbb-Dokumentation „Wildnis statt Spreewald“ standen die Rangerin Leonie Huber und der Leiter des Biosphärenreservates Eugen Nowak vor der Kamera. Das Filmteam begleitete auch die leider sehr dürtig besuchte Lange Naturwacht-Nacht mit Fledermaus- und Insekten-Lichtfang und konnte dort weitere Meinungsbilder einfangen.

Auch für den Tourismusverband Spreewald stand die Naturwacht zum wiederholten Male vor der Kamera. Auf eine lustige, aber informative Weise wird der Paddler auf gewisse Verhaltensregeln aufmerksam gemacht. Die sogenannten „Reels“ sind auf den jeweiligen Plattformen zu sehen.

Regelmäßig werden die Touristeninformationen hinsichtlich ihres Bedarfes an neuen Flyern befragt. Der Veranstaltungskalender wird wie gehabt digital gepflegt. Für 2026 wird über analoge Veranstaltungsplakate zum Aushang in den Besucherinformationszentren nachgedacht. Das Internet verbindet alle, aber das gute alte „Schwarze Brett“ kommt einfach niemals aus der Mode.

f) Beratung von Behörden, Institutionen, Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichem Naturschutz

Auch 2025 konnte die Zusammenarbeit mit den einzelnen Verbänden und Behörden weiter ausgebaut und verstärkt werden.

Zusätzliche Sitzungen u.a. mit der örtlichen Wasserschutzpolizei, den Unteren Naturschutzbehörden, ehrenamtlichen Naturschutzverbänden, die Teilnahme bei Natur- und Ortsbeiratssitzungen und Vereinen erleichterte dadurch die Arbeit der Mitarbeiter*innen im Gebiet in den unterschiedlichsten Bereichen.

Wie auch im Jahr zuvor war die Naturwacht 2025 in unterschiedlichen Gesprächen und Beratungen präsent. Das Thema „Wildnisgebiete“ im Spreewald trifft weiterhin auf hohen Widerspruch in der Bevölkerung. Um Klarheit und richtige Informationen breit zu verteilen, unterstützte die Naturwacht die entsprechenden Akteure.

2025 wurde erneut intensiv mit der Lebenshilfe Hand in Hand, welche die Bewirtschaftung des Stützpunkteländes in Burg sowie des Kräutergartens übernimmt, zusammengearbeitet. So wurden Baumpflanzungen auf dem Gelände geplant und umgesetzt sowie bei mehreren Veranstaltungen (Weihnachtsmarkt, Umweltbildungsangebote) kooperiert.

Bei einem Treffen mit Vertreter*innen des Forstamts Landkreis Dahme- Spreewald konnte produktiv über eine zukünftige Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Naturwacht Spreewald und der Forst gesprochen werden.

g) Praktischer Artenschutz

Auch in diesem Jahr wurde die Naturwacht Spreewald mit der Umsiedlung von Waldameisenvölkern betraut. Anwohner bzw. Nutzer der betreffenden Standorte fühlten sich durch das Territorialverhalten der Waldameisen stark belästigt, sodass eine Umsiedlung für Mensch und Tier die angenehmere Lösung darstellte.

Besonders herausfordernd waren die Umsiedlung einzelner Nester einer großen Kolonie der Kahlrückigen Waldameise (*Formica polyctena*) auf dem Schlossberghof in Burg, welcher nicht nur Außenstelle des Biosphärenreservates und Stützpunkt der Naturwacht Spreewald ist, sondern auch ein Arbeitsplatz für Menschen mit Beeinträchtigung und zudem mit Hofladen, Café und Kräutergarten ein beliebtes Ausflugsziel für Touristen darstellt. Auch eine Heilpraktikerin hat ihre Praxis auf dem Gelände. Außerdem befindet sich eine Außenstelle des Standesamtes auf dem Schlossberghof, weshalb auch Hochzeiten auf dem Gelände stattfinden. Kurzum: viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen und dazu viele alte Holzhäuser, Holzhaufen und alte z.T. hohle Gehölze, die perfekte Ameisenwohnungen darstellen. Die Umsiedlungen und Bergungen der Restbevölkerungen waren ein echter Balance-Akt und nicht nur körperlich, sondern auch nervlich aufreibend. Die Ameisen wurden durch das Verschließen der Fugen mittels Acryls an dem Einzug in die alten Holzbohlenhäuser gehindert. Dabei war ein Akkustaubsauger zur Bergung der Ameisen aus den Fugen eine echte Unterstützung, da die Tiere aufgrund der geringeren Saugkraft effizient geborgen werden konnten, ohne dabei verletzt zu werden. Am Ansiedlungsstandort im Stiftungswald bei Lübben geht es den Ameisen prächtig. So konnte die unglaubliche Ameisen-Menge etwas reduziert werden. Dass Ameisen auf Mitarbeitenden, Gästen und Brautpaaren herumkrabbeln sowie die Ausstellung erobern, gehört also hoffentlich der Vergangenheit an – zumindest vorerst.

Auch in zwei Nachbar-Naturparken konnte die Naturwacht Spreewald durch Ameisenumsiedlungen behilflich sein: Im Grünen Klassenzimmer der Grundschule Prieros im Naturpark Dahme-Heideseen kann nun wieder fleißig gelernt werden und im Naturpark Niederlausitzer Landrücken können Anwohner wieder in Ruhe und Frieden gärtnern. Die umgesiedelten Ameisenvölker können sich nun, vom Menschen ungestört, nach Belieben im Wald ausbreiten.

Im Oberspreewald wurden vier alte Wiedehopfröhren, an denen die Zeit nicht spurlos vorübergegangen ist, gegen neue ausgetauscht. Die Naturwacht sicherte zudem rund 50 wertvolle Einzelbäume (vor allen Eichen und Pappeln) mit Baumschutz gegen Biberfraß. In der Kirche in Dissen reinigte das Team einen Eulenkasten.

Die Naturwacht beteiligte sich auch an einem Pflegeeinsatz der Ranger*innen des Niederlausitzer Landrückens auf einer Insel im Stoßdorfer See (Rückschnitt der Verbuschung, um Brutplätze für Großmöwen freizuhalten) und unterstützte die Bürgerstiftung Spreewald beim Bau von Heuschobern und beim Freischneiden bzw. Entbuschen von kleineren Flächen.



Aus einem morschen Stamm lassen sich die restlichen Ameisen sehr gut mit dem Akkustaubsauger bergen, Foto: Florian Klaas

h) Zusammenarbeit mit eigenen Freiwilligen

Die Ranger*innen aus dem Spreewald bedanken sich herzlich bei ihren Freiwilligen für ihre tatkräftige Unterstützung beim Aufbau der Amphibienschutzzäune, beim Ausschildern, bei der Begleitung unserer Junior Ranger*innen zum Brandenburger Junior-Ranger-Camp, beim Monitoring, bei der Kranich- und Wasservogelzählung und ganz besonders bei der schweißtreibenden Beräumung der Mariengraswiese!



*Erschöpfte, aber lachende Helfer*innen nach dem Arbeitseinsatz auf der Mariengraswiese, Foto: Sebastian Fuchs*

Zudem ist die Freude groß, drei neue Freiwillige im Spreewald begrüßen zu dürfen, welche das Team mit viel Engagement und eigenen Ideen bereichern. Ein Freiwilliger half tatkräftig bei der Fertigstellung von Bruterfolgsinformationstafeln an Weißstorchnisthilfen mit.

i) Bau und Reparatur von Besuchereinrichtungen, Aufstellung von Informationsschildern und -tafeln

Die Erneuerung von vier Lehrpfaden wurde im Jahr 2025 durchgeführt. Die BR-Verwaltung schaffte die Infoschilder einschließlich der Pfähle und Hintergrundtafeln an. Jetzt erscheinen der Frosch-, Storch-, Ameisen-, und Wiesenlehrpfad in neuem Glanz. Große Hilfe beim Bau und Errichten der Schilder war unter anderem ein Praktikant aus dem Paul-Gerhardt-Gymnasium/Lübben.

Ebenfalls ersetzte die Naturwacht mit Hilfe der BR- Verwaltung die in die Jahre gekommenen Storchenschilder. Diese wiederum sind sehr beliebt bei den Storchliebhabern und Touristen im Spreewald. Die Jungenzahl des jeweiligen Jahres ist darauf ersichtlich.

j) Einarbeitung von neuen MA, Anleitung von BFD, FÖJ, Praktikant*innen u.ä.

Es wurden mehrere Praktikant*innen aus Lübbenau tageweise auch durch die Stützpunkte in Burg und Schlepzig betreut. Von September 2024 bis August 2025 war Timo Handke im Rahmen des BFD am Stützpunkt Burg. Er brachte sich mit großem Einsatz ein und unterstützte vor allem beim Bibermonitoring, beim Tagfaltermonitoring und in der Landschaftspflege. Im Rahmen seiner Projektarbeit war es möglich, eine Bienenburg auf dem Gelände des Kräutergartens auf dem Schlossberghof in Burg zu errichten.

Ebenfalls betreute die Naturwacht in Zusammenarbeit mit Biosphärenreservats-Verwaltung zwei Student*innen des Commerzbank-Umweltpraktikums bzw. im Rahmen des Pflichtpraktikums.

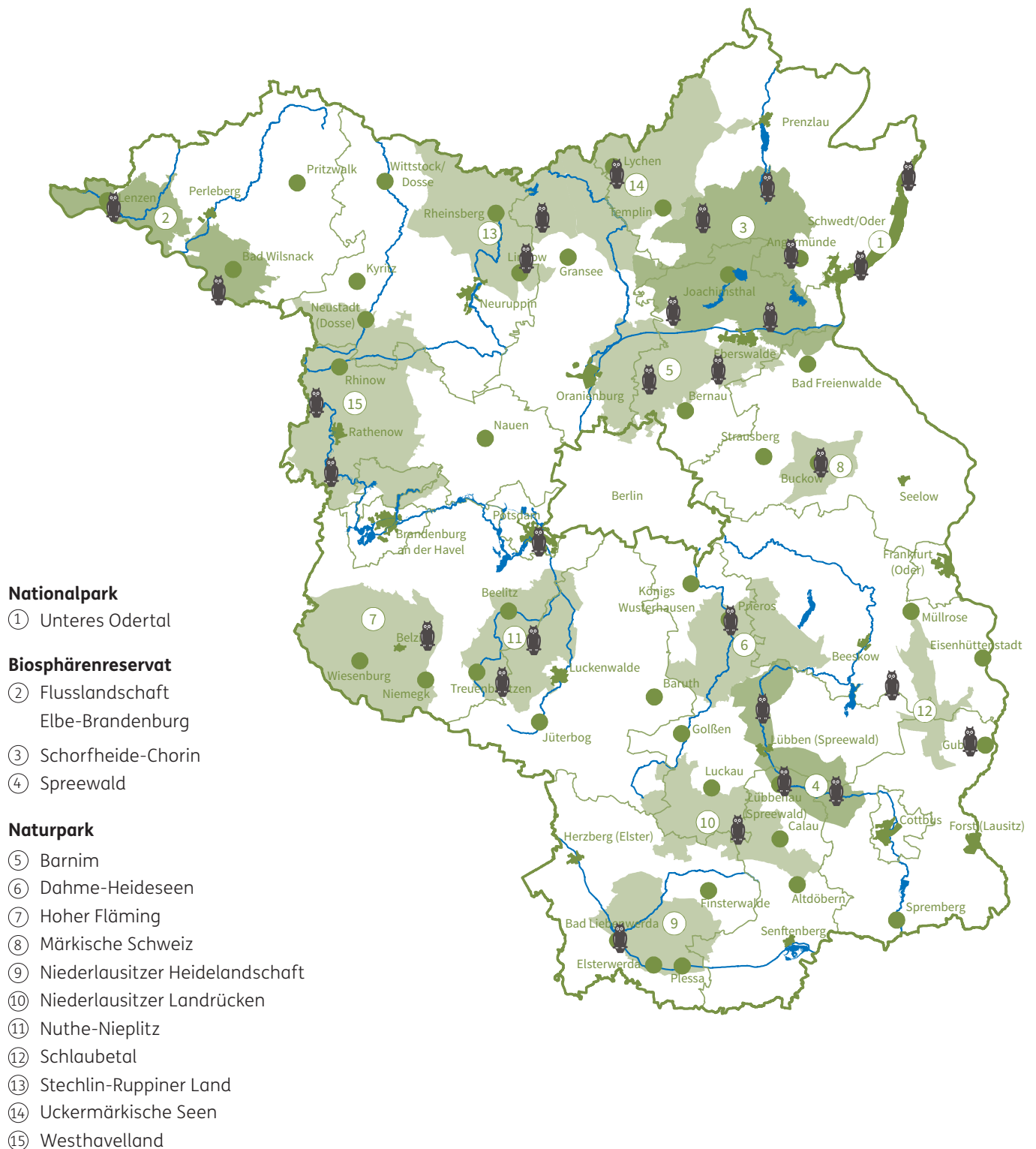


*Timo Handke unterstützt beim
Flusseeschwalbenmonitoring, Foto:
C.v.Pronzinsky*

Gebietsleiter/in:	Alexander Hoschke
Datum:	31.01.2026
Adresse:	Schulstraße 09; 03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon:	01757213068

Aktiv in 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Hier sind die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht für den Erhalt der Biologischen Vielfalt täglich im Einsatz.



Impressum

NaturSchutzFonds Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 18/19

14473 Potsdam

Tel. 0331/971 64 810

Fax 0331/971 64 770

info@naturwacht.de

www.naturwacht.de

www.facebook.de/naturschutzfonds/

Titelfoto: Ringelnatter, Sebastian Hennigs

Die Naturwacht ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

**Nationale
Naturlandschaften
in Brandenburg**

